

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß

**Fischart, Johann
Marnix, Philips van**

Christlingen [i.e. Straßburg], 1580

VD16 M 1048

Deß Vierdten Stucks Gentiani Briefs erklaerung/vom Anbetten der Bilder/wie das in der Roe. Kirchen geordnet vnd gehalten wirdt: [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

Des Vierdten Stucks Gen-
tiani Briefs erklärung/vom Anbetten
der Bilder / wie das in der Röm. Kirchen geordnet
vnd gehalten wirdt: Item vom Namen Idololatra:
von Abgötterey der Heyden/ von Anbettung der Hey-
ligen vnd des Sacraments/ vnd andern der-
gleichen stucken.

Das Erste Capitel.

Vom Namen Idololatra / vnd das man die
Bilder anbetten muß mit derselbigen Anbetung welche
den abgebildten dingen gestimmet: Auch welcher mass
sen die Juden mit der Röm. Kirchen sich wol ver-
gleichen vnd vertragen: vnd ferner vom
geweyheten Agnus Dei.

Vom Anbetten
der Bilder.
Besehet hievor-
nen das 13. cap.
des 2. stuckes/vor
wenig Blättern.

Das vierde Stuck ist gar ein schwerer handel/
welcher den M. Gentian sehr fränckt / wie er
sagt / als nämlich / das diese Keger sich nicht
schweuen / die Alte vnnnd andächtige Catholische Leut für
Gögendienet vnd Bilderruffet zuschelten/vnd Idolo-
latras zu nennen: Eyder eytelen laster/ ist das nicht ein
grosse schmach? Wie kan man doch eim also an sein Ehr
reden? So doch vnser Mutter die Heilige Kirch diesen
Namen vnnnd Titul keins sinns leiden noch dulden kan:
Vnd eins für allemal befohlen vn geordnet hat/bey straf
der Bannuß vnd Verdammuß:

Im 2. Alzenti-
sche Cöcilio/ in 8
1. Session im 2.

Das man ihre Heyligen nicht mit dem Namen Ido-
la, welches so viel als Bildnussen vn Gleichnussen heis-
set/

Röm. Bilder wollen keine Götzen heißen. 185

set/nennen soll Ja hat kurgumb gewölt/ daß diß wör-
lin fortan nicht mehr eygentlich die Bilder vnd gleich-
müssen/die man zu etnes Ehr auffricht/ bedeuten solle/
wie es zu allen zeiten bey den Griechen vnd Latiuern
hiervor dafür verstanden worden : Sonder soll nun
anders nichts bezeichnen / dan solches der Heyden oder
Juden Abgötter vnd Götzen. Also das nun der Natur-
liche eygentliche Verstand dieses wörtleins gänglich
Transsubstantirt/ das ist/ in ein ander gestalt vnd wes-
sen verwandelt ist / wie das Brot in der Mess.

Derhalben haben diese Keger groß vnrecht/ daß sie vn-
sere herzliche Mutter widerum auff ein neues mit diesem
wörtlin Idola kommen zu plagen / vnnnd sagen / daß die
gehorsame Röm. Catholischen rechte Idololatrien / Göt-
zenverehrer seyen: Diweil sie vnserer lieben Frauen vn
aller anderer lieben Heyl. Bildnussen in grossen wörden
vnd ehren halten / dieselbige küssen vnnnd lecken: mit schä-
nen Köcklein / Hembdlein / Kleinoten vnd geschmeid be-
hencken: ihnen mit brennenden Kerzen zünden: diweil
sie doch ohn liechter nit sehen wollen: mit wolrtechendem
Weyrauch Brandopffern: ihre Laudes Lobgesäng an-
dächtiglich singen: sie auff den Achseln tragen / so sie doch
selbs nicht gehn können / vnnnd fallen vor ihnen auff die
Knie/vnnnd sprechen zu ihnen: Unser Vatter der du bist
im Himmel. Desgleichen sie auff die Altar stellen zu
ihnen Walfarten thun/gluck vnnnd gesundh. t von ihnen
uerlangen: Vnd in summa/ihnen alle diese Ehr anthun/
welche die Alte Römer vnnnd Griechen / oder auch die sal-
schen Israeliter ihren Abgöttern thaten.

Die Keger sagen / daß sie dartin sehr vbel thut/
vnd beweisen auß erschtem Heiligen dienst / daß sie rech-
te Idololatra oder Abgötter diener seyen. Aber sie se-
hen nicht / daß vnserer Bilder keine Abgötter sein/sonder

Anathematif
mo Idola.
Götzen müssen
der Röm. Kir-
chen kein Götzen
sein:
Die Röm. Kirch
ist Babel in dem
sprachen.

Hierzu kömmt
sich wol das text
cap im Prophe-
ten Baruch.

Bilder sind Hei-
lig, kein Götze

Wb ij Heil

Sententien schreiber haben diß also zu gleicher hand be-
schlossen vnd geordnet/dermassen/ daß es die Keger jetzt
nicht mehr in zweifel stellen können. Gleichwol ist's war/
daß es Bischoff Durandus / der Nationalseribent / nicht
hat annemmen wöllen: Ja hats öffentlich widersprochen/
daß die Bilder mit eben der Ehr / damit man das ange-
bildete ehrt / müßten angebetet werden. Aber die andern
all haben ihne darinn gestrafft / dieweil er der H. Kirchen
Autoritet nicht wolte folgen. Vnd ist möglich/wann er
solchs nit geschrieben het/ er wer gleich so wol als Thomas
de Hacquino Calendermäßig canonisirt worden.

Der größte Zufu-
tässer des Pa-
pstes wirdt ein
Götzenfeger.

Wie wol im ein Spanier Perez / genaht Perez / hierin nach,
gefolgt hat schreibend: Daß die Stein/ Blöcher vñ Klöz
nicht mit Latris als Gott mögen angebetet vñ verehrt
werden: Angesehen/ daß sie allzeit Stein vñ Klöz blei-
ben/wie viel man sie auch weiche vnd belese.

Perezus im
Buch genant de
Traditionib.

Aber hierinn hat er groß vnrecht / vñ wird gewißlich/da
er die Gözlin hat angesehen / ein Kezerisch helle Stech-
brill / die inn die weite sicht/gebraucht haben / dieweil er die
Gözen für Klözler ansicht: het er ein Catholisch blauw Spe-
culum gebraucht/er würd wol gesehen haben / das nie kein
Ofstien mit Blut bestrichen / sonder Mirackels weiß also
sey verwandelt worden. Auch solt er gewußt haben / daß
den Sanct Thomam de Aquavino/Sanct Peter vñnd
Sanct Paul selbs persönlich hierinn vnterwisen haben/
also daß er nicht hat fehlen können: Vnd das vnser Liebe
Mutter sein gut beduncken fürs best erkannt vñnd ange-
nommen hat. Vñnd warumb nicht? Dann so ein
schlechter Pfaff mit fünff wörtlein / auß ein stuck Teigs
ein Gott kan machen/warumb solt ein Bischoff von ein
schön verguldeten Bild auch nicht können ein Gott ma-
chen? Das wer fürwar vnserer Herzlieben Mutter der

Die Evangelis-
sche stechbrillen
seind den Papste
sen zu hell.

Diß er gehte brau-
der Bernard vñ
Luzenburg/auch
Leander Albert
vnd andere mehr

tausend auff allen Höchinnen / vñnd in allen Thälern ge-
bawet vñnd gewenhet: An statt dreyer oder vier Altär / hat
sie ein solchen vnfüglischen hauffen auffgericht / daß man
in siebentzig Taren sie nit all zählen könte: Vñnd wann die
Altarstein all beyeinander weren / könnit man ein Statt
Münze vñnd den Thurn zu Babel / sampt der Statt vñnd
Vorstatt darauff bawen. Jedoch ist allzeit (wie oben ge-
nugsam erwiesen) die Visierung vñnd Paron von den
Juden entlehnet gewest: welcher Schatten vñnd Figu-
ren sie sehr Nafrichtig nachgemet hat.

Derhalben / daß die Kezer mit dem Apostel zum He-
bräern wöllē bewären / daß alle Figuren vñnd Schatten
des alten Testaments durch die Zukunft Christi auffge-
haben vñnd vergangen sein / vñnd nicht mehr in brauch
kommen sollen: das ist ein grosse fehre Kezerey. Vñnd
fürwar sie beweisen genug hier in / daß sie mit den Juden /
weder in weissem noch in schwarzem eintgen verstande
haben. Dann die Juden halten diß für ihren neun-
ten Articul vñnd Fundament ihres Glaubens / daß das
Gesag Moisis mit allen seinen Ceremonien vñnd Figu-
ren / nimmermehr soll abgethan noch verändert werden /
sonder ewiglich im Wesen bleiben. Inmassen solchs
erscheynt auß ihrem Lehrer / genant Rabbi Moises Ben-
Maimon / welcher ein Büchlin von den dreizehen Arti-
culn des Jüden Glaubens geschriben hat.

Dieses Jüdenstück streit doch Schnur gerad mit der Eu-
therischen vñnd Zwinglianer Lehren / welche gut rund be-
wären wöllē / daß man keine andere Ceremonien mehr
halten mög daß die Christus mit seine Aposteln selbst ein-
gesetzt hat. Derhalbē wöllē sie in iren Kirchē kein Altar /
kein verguldet Bildē / noch eintgen andern dergleichē ge-
schmuck oder Zierrath haben: Sonder wöllē schlecht /
Vb iij daß

Das wer also daß
ein feste Statt
daß mā braucht
kein Holz in Al-
taren: Sie wer
auch Hettig / weil
sie vñ geweshten
Stöcken wer.

Heb 9. durchs
ganz capitel.
Coloss. 2.
Gal 4. vñnd in
folgenden cap.
weiter.

Glaub der Ju-
den vom Gesag
Moises.

Ceremonien dē
Lathentischen /

Des Vierdten Stuck's Erst Cap.

1. Cor. II.

Dies steht in de
Decretis/ ca. va-
sa de consecra-
tione dist. 1.
vnd war diß ein
Sprichwort Bo-
nifacii des Mär-
tyrers vnnnd Bis-
choffs.

Besize das vor-
gemelte ca. vasa
in den Decreten
vnd das nachfol-
gende/ vnnnd das
Concil. Tribur.
ap. 9.
Concil. Nemen.

Besize die ganz-
este dist. de
consecratione
in den Decreten.

das/ so man zusammen kommet / anders nichts solle für-
bracht werden/ dann wie Paulus fürgibt/ nach dem ein
jeglicher ein Saab hat / oder Psalmen / oder Lehr / oder
Spraaich / oder Offenbarung / oder Auflegung / vnnnd diß
alles zur Erbauung: ob er gleichwol anderswo sagt: Das
jenig was wir vom Herren empfangen haben/ ic. Wand
sind so tölpisch vnd plumb/ daß sie nicht merckē / daß solchs
In illo tempore, zu der zeit war/ da die Kelch hüßlin/ vnd
die Priester gulden waren: Aber jeso (wie die Märtyrer
Bonifacius/ vnd nach ihm Durandus gesagt haben) ist
das Blätlin umbkehrt/ vnd sein die Priester hüßlin/ vnd
die Kelch gulden. Dann jetzt ist die Herrligkeit der Kir-
chen vnd der Gottesdienst viel besser worden/ dann sie zur
zeit der Aposteln war.

Derhalben hat sich die H. Röm. Kirch viel besser mit
den Juden vertragen können / in dem sie verboten hat/
daß man kein Mess mehr mit hüßlin Kelchen halte/ damit
Gott nicht erzürnt würde/ daß man in schlechts mit Holz
versühnen wolte/ da Gold vnd Silber ihne daß versühnte.
Wie solchs in Concilien zu Triburo vnd Nemis beschlos-
sen / vnnnd in die Decreten gesetzt gewesen. Dann sie
will nach der Juden brauch / ihren Gottesdienst mit Gold
vnd Silber köstlich gezeyt haben. Ja je mehr die Religion
vnd das Evangelium zunimpt / Je mehr will sie die Jü-
dischen Zierden vñ Ceremonien gebrauchet haben. Der-
halben M. Genitän sehr vnrecht dran sein würde / so er
die Hugonoren vnnnd Calvinisten mit den Juden wolt
vergleichen. Welche Juden doch mit vnser L. Mutter
der H. Kirch so wol vberlein kommen / daß sie als in ein
Ploßfaß Milch plumpeln/ vnnnd samptlich in eine Schule
gangen sein. Aber diese Hugonoren wollen alles ihr ding
auff ein besondere weiß nach dem Evangelio reformiert
haben/

Vergleichung der Juden vnd Romanisten. 188

haben/wie es zum zeiten der Aposteln war: Darumb wol-
 len wir sie ein guts Jar lassen haben vnd es mit den Ju-
 den halten: Es wirdt vns doch mit ihnen das Paradenh
 nit eins machen Dann vnser hellischer Vater der Papst
 hat die Juden vber die massen lieb/vnd beweist ihnen alle
 freundschaft/wie ein Jud. einer dem andern. Er erhaltet
 sie in seiner Statt Rom/ vnd gont ihnen ein oder zwo
 der besten Gassen die da seind. Ja er ist recht in ihrer Be-
 soldung: Dann von eim jeglichen Juden/der ein Syna-
 gog in sein Hauß haben will/enpfängt er zu Besoldung
 dreyßig pfund Turnois/sieben Ducaten/vnd sechs Caro-
 liner: Vnd so sie wöllen erlaubnuß habe/ ein newe öffent-
 liche Synagog auffzurichten/ so ist die Besoldung in der
 Apostolischen Rechenkammer taxiert vnd gesetzt auff
 sechzig pfund Turnois/vnd fünfßehen Ducaten. Secht
 was für ein grausame lästerung daß das sein würd/ wañ
 man sagen wolt/die Hugonotē weren auch in der Juden
 bestallung: Dann hieraus müßt folgen/daß sie deß Heyl.
 Vatters deß Papsts Brüder vnd Gesellen sein würden.
 Neyn/ neyn fürwar/ er kompt viel besser mit den Juden/
 ja mit den Türcken vnd Heyden/dann mit diesen Böß-
 schen vnd Hugonotischen Kerkern/ so seinen Stul nach
 dem Evangelio reformieren wöllen/vberein. Er kan sie
 doch weder hören/sehen noch riechen. Vnd so fern ist es/
 daß er ihnen versamlungen oder zusamenkünfften gön-
 nen solte/ welches er doch den Juden vmb ein schlechtes
 Gelstin thut/daß er sie auch allzumal/da er sie nur beret-
 ten oder errappen kan/ viel eher verbrennet/ ertrencket/
 köpffet vnd hencket.

Juden Sonas
 gogen zu Rom.

Dieser Tax hat
 außserhalb Itas
 tten plaz/aber in
 Italten werden
 die pfund Tur-
 nois in groß
 pfund veränd-
 ert.

Papst stymt vñ
 besser mit Judē/
 Türcken vñ Hey-
 den vberin/als
 mit den Hugo-
 noten.

Es ist wol war/ daß die Juden vns auch Bögendie-
 ner/Idololattras. oder Bilderverehrer nennen/vnd mit
 Bb v den

Des Vierdten Stuck's Erst Cap.

den Hugonoten in diesem stuck vberlein kommen. Aber es ist ihnen wol zuverzeihen.

Prophet sollen nichts vom Knecht kriegt gewußt haben.

Dann sie haben es von altersher auß ihren Bibeln also gelehrt/ vnd auß ihren Propheten begriffen: welche von den lieben Zöllischen Ordinanzen der Römischen Päpsti noch nicht besser wußten: vnd verstunden nicht/ daß alle Bilder mit derselbigen Ehr vnd Anbetung müßten verehrt werden/ mit welcher das angebildet ding verehret wirdt.

Sehet das 13. cap. des 2. stuck's.

Dann S. Thomas de Aquino / der Himmelsche oder Engelsche Lehrer / war noch nicht erstanden solchs zu lehren. Auch hatten sie noch kein Zeitung gehört von vnserm Heiligen / vnd allen ihren Mirackeln die sie thun. Vnd die liebe Keyserin Irene hat ihrem Sohne noch nit die Augen aufgekrakt/ damit sie nur den Göckendienst mit hülf des andern Nicænschen Conclij auffrichtere. Vnd derhalben verstauden sie noch den vnterscheid nicht / der zwischen Latria, Dulia vnd Hyperdulia ist: Vnd daher hat sich begeben / daß sie alle die jenigen / so einige Bilder anbeteten / für Göckendener scholten / ohne einigen vnterscheid zwischen Catholischen vnd den Heyden.

Item. 7.

Himmels Königin.

Vnd nun / wann die Juden das lesen/ meinen sie/ daß die Propheten auff vnser liebe Mutter die Heil. Kirche/ gleich wie auff ihre Vorältern geredt haben vnd reden. Wann sie dann im Jeremta finden / daß er sagt: Sie opffern Kuchen der Königin der Himmel: So verstein sie es gleich von denen / die vnser liebe Frau die Himmels Königin nennen/ vnd ihr Kuchen/ Gladen vnd Tarten vñ allerley lustig ding vnverdröffen opffern. Aber diese Kecker wissen wol bessers/ ja ihr alte Wein wissen wol/ daß die Propheten die Juden / vnd nit vns angesprochen haben

Vergleichung der Juden mit Papisten. 189

haben dieweil wir noch nicht geboren waren vnd darumb
dörffen wir vns dessen nicht annehmen. Dann dem kein
Schwern stirbt / was darff der Sanct Königis beklagen?
Noch dan noch stellen sie sich als ob sie nirgends von wü-
ten vnd vnterlassen nicht vns Bögendreier / Baderbu-
ler vnd Puppenkrämer zuschelten. Dadurch mögen
sie mit den Juden nicht freyleidig außgehn. Vnd ist keins
wegs zu vermuten daß sie mit den Juden ein heimlichen
vertrau oder Compact haben: gleich wie es M. Genian
sehr Naßweilich erst machte hat. Doch darinn hat er sich
gröblich vergriffen / daß er den Juden ihr gulden Kalb so
spöttisch verweist / sprechende / daß vnser Heil. Mutter die
Röm. Kirch noch nie inn dergleichen aberwitz seye gera-
ten. Fürwar wann ihm diß nicht auß eim guten schlech-
ten Carboischen Eifer entwischt wer / man solt es schier
für ein Lasterung vnd Kekeray ansehen.

Dann ob ihm schon also daß die H. Kirch kein gulden
Kalb hat / hat sie nicht des minder das Original vnd die
Fußstapffen der Juden ihren guten Schulmeister / hierin
zufolgen nicht vergessen. Dann an statt daß Aaron der
HohePriester das gulden Kalb einmahl geweyhet hat sie
geleigt vnd ordiniert / daß der Pappst von Rom / welcher on
zweifelich an Aarons statt kommen / alle Jar weyhen vñ
benedeyen soll / ein gewisse zahl von Wächsinen Lämblin /
die sie nennet Agnus Dei / das Lamb Gottes / oder der So-
ne Gottes / so der Welt Sünden hingenommen / vnd
mit dem er als ein Lämblein sich hat schlachten lassen / vns
von des Teuffels dienstbarkeit erlöset: Gleich wie auch
Aaron vnd die Juden ihr Kalb den Gott nannten / der sie
auß Egypten erlöset hat.

Vnd ob gleich ein Kalb besser ist dann ein Lamb /
vñ das Gold köstlicher ist dan Wachs / so weiß doch vnser
H. Vat.

Das gulde K
Agnus Dei /
hohe Prieste
von Rom gu
dener Dsch.

Papst Ulrich
Gold auß
Wachs.

Des Vierdten Stucks Erst Cap

H Vatter der Papst so ein artige Kunst vñnd Alchimistery dargu/ daß er durch diese Lämlein wol feiste Dachsen in sein Kuchen bekomp/ vñnd solche Klumpen Golds/ die nicht vil minder/ dann das gulden Judenkalt werth sind. Dann dieser Lämlein krafft ist so groß/ daß es nicht wol außzusprechen ist. Vñnd solchs kan man wol vernemen auß dem Lateinischen Klippel verstein/ die ein mahl der Papst Urbanus an den Keyser auß Griechenland/ samit fünf solcher Agnus Dei/ für ein groß Beschenck gesandt hat/ welche also lauten:

Im Buch genäet
Ceremoniale
Ecclesiaz.

Balsamus & munda Cera, cum Chriftatis vnda
Conficiunt Agnum, quod Munus do tibi magnum:
Fonte velut natum, per Mystica sanctificatum:
Fulgura de sursum depellit, & omne malignum
Peccatum frangit, ut Chrifti sanguis, & angit.
Pregnans servatur, simul & partus liberatur:
Dona refert dignis, virtutem destruit ignis
Portatus munde, de fluctibus eripit undæ.

Das ist:

Ein grosse Saab ich dir hie send/
Die ist das Lämblin Gorts genent/
Ist von Jungfrawwachs/ Balsam/ Gel/
Von Chrysam rein bereit ohn fehl/
Keyn wie ein Quell: vñnd ist besegnet
Mit sonderm Worten/ das wans regnet/
Vñnd wittert sehr/ es solchs verjag/
Vñnd gar abtreib all Teuffels plag:
Auch brech die Sünd/ wie Chrifti Blut/
Vñnd schwangere Frawen halt in Zut/
Bring auch die Leibsfrucht von ihn leichtlich/
Vñnd sonst begab die würdige reichlich:
Desgleichen nimpts sein Krafft dem Sewr/
Vñnd rett auß Wassern vñngehewr/
Wann man es reinlich trägt bey sich/
Vñnd solchs verehret würdiglich.

erwehret
wachs bricht
sind.

Hoho/

Von Agnus Dei auß Röm. Wachs. 190

Hoho ihr Gesellen was ist das für starcker Senff/der die Augen aufbeißt? Laßt nun sehen/ ob auch das gulden Juden Kälbin solche krafft/ wie das Romanisten Lätulin gehabt habe? Aber das ist weit fehl/ Auch schreiben ihm die Juden solches nit zu: Sondern gedachten schlechts/ weil Moses nicht da wer / so müßten sie ein sichebar Zeichen haben / daran sie der Erlösung Gottes eingedenck weren/ vnd derhalben nannten sie das geweiht Kalb/ den Gott der sie auß Egypten geführet hatte. Gleich wie auch vnser L. Mutter die Heyl. Kirch von ein alten Wurmsstichigen Ploch pflegt zu sagen: Secht da / hie ist ewer Gott/ der für euch gecreuzigt war: Oder diß ist vnser L. Frau/ die wunderzeichen gethan hat. So war ja ihr guldene Kuhe mit vnserm Agnus Dei keins wegs zuvergleichen. Jedoch dieweil die Juden diß nicht wißen/ auch nicht die krafft / so hieretn gelegen/ verstehen: so möchten sie wol nicht vnfüglich gedencken / daß ihr gulden Kalb / vnd vnser Agnus Dei/ gar einer Mutter Kinder weren/ gleich Weyßkäber vnd Weinkälber inn Weinkellern. Derhalben so hette M. Genrianus fürsichtiger gethan (doch mit verbesserung) daß er den Juden diß nit so trutziglich vnd schimpflich het verwiesen: Damit sie nicht sagen/ der Hasen verweiß dem Kessel/ daß er berußiget sey. Aber er sticht kein Wildschwein/ allweil ein Bratwurst drey Heller gilt.

Der Papstten
hätigene Käber.

Das

Das Ander Capitel.

Beweisungen daß das Sacrament müsse an-
gebetter werden/oder Christus were kein Gott:

Das ist/der Messionig müsse gelect vnd
geschlect werden/oder er
wer nit gut.

Beschet auch dz
2. vnd 6. cap.
des 1. stuck.

Hörntn Set-
feds Argument.

Die Schlusrede nuhn betreffend/ die M. Gen-
tianos hiernach anhezt/ die ist fürwar sehr ar-
tig vnd spitzsinnig: vñ ist ein gattung von einer
beweifung/ welche die Pädagoguten in Löwen vnd Sölln
neñen/ Argumentum cornutum, das ist ein gehörn-
te Schlusred. Diweil er die Evangelischen damit so
tapffer vmbstößt/ als wann ein Irrißcher Dchs Sanct
Kombalds Thurn mit Hörnern anlaufft. Hört aber
wie das Gentianisch Kalb anrennt.

Sehet/ Dis ist sein st. s. Würd das 3. Sacrament
des Altars (spricht er) nicht angebeter/ so were Chris-
tus kein Gott. Nun aber ist Christus vnzweiffelig
Gott. Ergo so müssen diese Eyzgenwillige verdampfte
Samosatener sein / welche die Gottheit Christi ver-
laugnen.

Das schleiß: vnd schickt sich eben wie sechsfinger in
ein Händschuch vñnd zwen Fi. s. in einen Schuch. Dañ
die H. Kirch hat einmalt für allemal vnwiderrißlich be-
schlossen/ daß dz Brot des Sacraments ist der rechte we-
sentliche Leib Christi/ so lang vnd so breit als er am Creutz
gehangen Darauß schließet sich als dann noifolgtich das
wer dz nicht glaubt / der glaubt auch nicht / daß Chri-
stus Got sey. Oder müße sonst sagen/d. s. die Römische
Kirch geirret hette. Welchs so gewlich w er/ daß ein will-
den

Der Mefshonig im Bienforb anzubetten. 191

den Schwein die Hoar gen Berg solten stehn. Es ist wol
war/ daß vnser Herr nit befohlen hat/ dz mans solle anbet-
ten: Sonder hat schlechtz gesagt/ Nemet/ esset. 2c. Noch
S Paulus/ noch jemandt der andern Apostel haben von
eintzer Anbeutung gewußt. Aber was ist's mehr? Dieweil
man genugsam bericht ist / daß sie damals die macht noch
nit hattē/ schöne köstliche Ciboria oder Monstranzen vñ
Sacramenthäuflein zumachen/ vnsern Herrgott darein
zulegen/ vnd bißweilen in der Proceßion vnter eim Set-
denen oder Sammaten Tabernackel oder Himmel vmb-
zuragē: die verfolgung war damals noch zu groß: sie hat-
ten der muß vnd weil nit. Auch war die allerliebste Erst-
geborne Tochter vnserer liebe Mutter der H. Römischen
Kirchen noch nicht Geboren / nämlich die Transsubstan-
tiation / ein wunder langsamer Wurm kriechender thon/
heißt zu Teutsch die Broswerwandelung / die Weinver-
güstaltung/ die Leib vnd Blutverzückung auß dem Himmel.
Aber so bald diese Edle Creatur auff die Welt kam/ durch
mittel vñnd gute getrewe hülffe der Håbammen Theo-
logia Sophistica, vnd ward mit der süßen Milch ihrer
lieben Säugammen Concomitantia auffgezogen: So
ist auch zugleich darmit die Anbetung deß Sacraments
in ein ansehen kommen: Vñnd hat man den lieben Gott
zu dem halben Mon gelosiert vnd beherbergt: vnd in ein
schön verguldet Kästlein oder Cibory verschlossen: Doch dz
er in eim herzlichem blumenbesprengten Vmbhang mit
ihm ließe herumher treten/ vnd sich besingen/ mit Pfeif-
fen vnd Trummen/ der Braut vordanzen/ vñ das mütlein
mit jm küß. Derhalbē so bleibe dise Schlußpred vñ Argu-
mentirung deß M. Genitani so fest vnd vnbeweglich/ als
dz Nhor im Ried/ dz ein jeder Wind umbtreiber: Dañ wer
zu Mecha auff Mahomers Kirch nit Feuer sihet brennen/
wann

Besehet dz 4. en
deß 2. Buchs.

Die verkung
Dafweise Tho-
ology.

Ciborium vor
essen/warum n
Biborium vor
Trinken.

Deß Vierdten Stucks Dritt Cap.

wann schon keins da ist/der hat Sündige Augen/ vnd ist
Eulenspiegels vnehtlich Kind / welches an einer weissen
Maur kein Gemähl sieht.

Das Dritt Capitel.

Von Anbetung der Bilder/ vnnnd in sonderheit
deß Creuzes: auch von der Krafft vnd dem Vertheil deß
Creuzes/ das ist/ wie die Röm. Bienen sich so gern
mit Creuzlein besegnen / vnd gern Hölzin
Creuz bey ihren Bienen Körben
stehn haben.

Hievon befehlet
auch das 1. cap.
deß 4. stucks.

Dennach fällt vnser M. Enghen widerum von
der Anbetung deß geschaffenen Gottes auf die
Anbetung der Bilder / der Figuren vnnnd deß
Creuzes / das ist vom Dachsen zum Esel. Doch hat ers
sehr Weislich vor/ da er sagt :

Das man das Creuz keins sinns anbette / als ein
Creatur oder Geschöpf: Dann so sinnlos vnd toll war
nie kein Mensch/der etwas auff Erden solte an Gottes
statt Anbetten/ als ein bloße schlechte Creatur: Ja die
Juden selbs (wie wir hiervor gesehen haben) da sie das
gulden Kalb anbetreten/thaten das mit der gulde Crea-
tur zu Ehren: sonder zur Gedächtnuß dessen/der sie auß
Egypten geföhrt hat. Inmassen sie dann selbs bezeu-
gen / da sie es mit dessen Namen nenten / den sie Anbil-
den wolten.

dola.
imulachra.

Gleichfals haben auch alle Heyden jederzeit gethan:
vnd deshalb haben sie ihre Bilder Idola oder Simu-
lachra genant/ das ist/ Gleichnussen oder Abbildungen/
diweil sie die Krafft Gottes Anbildeten.

Vnd derwegen Betteren die Egypter mehrtheils diese
Creaturen an/daran sie die Krafft Gottes/vnd seine gute
neygung

neigung zum Menschen am allermeisten könten spüren/
als Dachsen vnnnd Kähe/ Sonn vnd Mon/ vnnnd andere
hülffsame vnnnd nütze Creaturen. Gleich wie man sehen
mag bey Justino/ Athenagora/ Arnobio/ Augustino/ La-
tancio/ Eusebio/ vnnnd anderen dergleichen/ die wider die
Heyden geschrieben haben.

Vnnnd sehr mercklich auß Esais erschetnet: welcher Esatz 40.
als er wider die Juden redt/ vnd spricht/ dasß Gott durch
Ewige vnd vnbegreifliche Krafft/ Zümmel vnd Erden
Erchaffen hab/ fragt er sie zu letzt: Wem wolt ihr Gott
vergleichen? Oder womit wolt ihr ihn anbinden? Was
für ein gleichnuß wolt ihr ihm zurichten?

Mercklich zuerkennen gebend/ dasß sie die Stein vnd
Köz nit Anbetten/ als bloße Creaturen: Sonder dasß sie
durch solche Gleichnußen vermeinen ein Anbindung vnd
Erinnerung von Gott zu haben. Eben gleich wie auch
M. Genitan hie fürwirfft: Vnd ward auch also im atti-
dern Nicæanischen Concilio beschloßen. Dann fürwar Besehet fornen
im 2. Stück im
13. cap.
ein Kalb solt diß mercken/ dasß vnser liebe Mutter die H.
Kirch wol so bescheiden/ als die Abgöttischen Juden vnnnd
Heyden ist.

Es kan sich aber wol zutragen/ dasß eilliche schlechte
Leut vnnnd alte andächtige Weiblin/ das geschmizelt ploch
oder den Stein selbst/ wie es da stehet/ für ein rechre Gott
ansehen (wie jenes liebs Mütterlein/ welches S. Fran-
ciscum vnnnd S. Dominicum/ so neben dem Creuz Chri- Christus hengt
vnter zwen
Mördtischen
Orden.
sti gemahlet stunden/ für die zwen Mörder hat ange-
sehen) In sonderheit so der Böß anfangt sie anzulachen/
oder auß großem mitleiden saur zusehen/ oder bittere Trä-
nen zu weinen. Doch hat diß seinen bescheid/ wann es in
guter andächtiger meynung vnnnd Intention geschicht:
welches dann die Heil. Kirch gönstlig zum besten deutet.
Ec Gleich.

Des Vierden Stucks Dritt Cap.

Der Creutzbil-
der vortheil.

Gleichwol ist ihr eygentlicher grund anders nichts / dann der grund / so der bestimpten Juden vnd Heyden auch war. Doch mit gutem bedacht außgenommen das Bild des H. Creuzes / welches ein sonderlichen Vortheil vber alle andere Bilder vnd Gleichnussen hat: dann sie ist des Stockners Ruh/die darff auch auff dem Kirchhoff grasen gehn. Das Heilig Creuz hangt ja da / die andere Hösen stehn oder klieben: hängt auch viel höher / darumb hats ein Weißbrot mehr / vnd wird mit doppelter andacht Angebett.

Vom Ablas
Creuz.

Dann auff daß ich des Ablas Creuzes geschweige / daß man in der Kirchen auffgerichte / wann neue Bullen vnd Ablas Breiff von Rom kommen: welches eben die Krafft hat (wo man anders des Papssts Legaten nie will zu Eugnern machen) als das Dpffer des Leibs vnd Bluts Christ / am Holz des Creuzes für vnser Sünd auffgeopffert. So muß man darneben alle schlechte Crucifix mit Latria, das ist mit der Ehr / die Gott allein gezimpt / verehren vnd anbetten: vermög ihrer gemeinen Schuler / von vns hieoben angezogen.

Johan Tezel
des Papssts Leo
gat hat gepredigt
zu Frackfort
Mand 1517.
Wescher die Sen-
tentien dreier
welche die sancti-
sch haben.
Hyperdulia.
Fruchtbarkeit
des dreyen
Creuzholzes.

Darnach so muß man noch darzu / das ware Holz des Creuzes / das von Jerusalem kommen ist / vnd daran vnser Herr gehangen hat / als ein Creatur / auß seiner selbsts eigenen Würdigkeit / ehren vnd anbetten / mit Hyperdulia, das ist mit der Ehr / die der Jungfrauen Maria zugeschrieben wird. Angesehen insonderheit das grosse Mirackel / welches darvon entstanden ist: daß es nemlich also vermanigfaltigt vnd gewachsen ist / daß man wol sieben Hauptschiff oder Holländer Hulcken / damit beladen / ballasten vnd befrachten möcht.

Vnd zum letzten muß man noch ferner zun Ehren dem rechten heyligen Creuze / alle andere Figuren vnd Zeichen

Vom Vortheil der Röm. Kreuzgestalt. 193

Zeichen des Kreuzes anbetten. Darinn dann vnser liebe Mutter dem Heiligen Kreuz grossen vortheil thut/ vber alle andere Reliquien / Heylighumb vnnnd köstlichheiten. Sie bettet gleichwol auch ein hauffen Spär an/ darmit Christi Seite durchstochen ward/ vnnnd ein tozend zwey oder drey von den rechten Nägeln / darmit vnser HErr ans Kreuz genagelt ward : Ja sie hat auch einen heyligen tag zu ihren Ehren eingefeszt/ vnnnd darinnen eine sondere Mess zugeeignet / nemlich In Festo Lanceæ & Clavorum Domini : Dieselbige grüßte sie als dann sehr freundlich mit einem Liedlin / da sie also singt : Ave Ferrum Triumphale , Intrans pectus tu vitale, Cœli pandis ostia : Fœcundata in cruore , Fœlix hasta nos amore , Per te fixi saucia , &c. Sampt dem ihenigen was nachfolget : welches man auff vnser Sprach also möcht verteutschen :

O Triumphierend Eisen schön/
Welchs durch des Lebens Herz thest gehn/
Vnnnd öffnestest des Himmels pfort/
Vnnnd bānest dahin den weg hinfort.
O heyliger Spieß/ glückselig geschäzget/
Der selbst mit Christi Blut warst gnezet/
Verwund vns recht im herzen grund/
Mit dessen liebe alle stund/
Welchen dein spize hat verwundt.

Darnach hat sie auch wol vier oder fünf rechter Schwammen / damit man Christo sein durst mit Eßig gelöschet hat / die sie auch sehr andächtig leckt vnnnd küßet/ vnnnd für ein sonderlich Heylighumb auffhebt. Item sie hat auch wol den rechten natürlichen schwanz vom Esel da er auff ritt/ vnnnd die rechte Kripp/darinn er lag : da sie viel Gests von macht.

Fest der Spär
vnd Nägel vns
fests HErr un.

Schwammen.

Esel schwanz.
Kripp.

Ec ij Aber

Des Vierdten Stuck's Dritt Cap.

Aber was hat das alles zu bedeuten gegen der Ehr/
die sie dem Heyl. Creuz beweiset? Dann ob sie schon fünf
oder sechs Längen oder Spieß/ vnd ein tozend Nägel an-
bettete / will sie doch nit alle die Längen die man im Krieg
führet/anbetten : noch alle die Nägel / so inn der Eisen-
schmidt gemacht werden : noch alle die Schwämme / so an
der See wachsen : noch alle die schmale fürbücher / so
den Eseln vorm Arß hangen : noch alle Krippen vnd
Barren darauß die Pferd essen / wie sie alle die Creuz / so
man machen kan / lassen anbetten. Dann diß hiesse dem
Narren zu nahe geschoren.

Nicht desto weniger möcht jemand frembd nemmen/
ob dann alle andere Reliquien oder Heylighumb gegen
dem Mon gepfist herten / oder nicht redlich geboren we-
ren / weil sie nicht solches vorthells mögen genießen. Da
alle Berten vnd Ruten / möchten gleichsfalls solches
Privilegium von rechts wegen heischen / zu Ehren der
Ruten / darmit Christus gezeißelt worden : Vnd alle die
Corden oder Strick zu ehren des Stricks / darmit er ge-
bunden worden. Vnd alle die Hagdornen / zu ehren den
Dornen / darmit er gekrönet ward. Aber sie mögen sich
mit ihrer Pork vnd ihrem antheil zu frieden setzen / dann
sie sein nicht vertheilt worden. Vnd so die H. Kirch dem
Creuz einigen vortheil gönnet / das fleucht auß guter
jrer Miltigkeit her: Sie ist dem Hausvatter gleich / der sich
nicht laßt so schäl ansehen / wann sie schon den letzten dem
ersten vorgeucht: Sie thut es auß sonderlicher lieb / die sie
zum gebildeten Creuz trägt. Welches sie deshalb höher
ehrt / dann den Leichnam Christt selbst / welcher am Creuz
gehangen hat : Oder mehr dann sein Blut / daß er am
Creuz vergossen hat. Diereil man ja nicht sihet / daß
man zur Ehr des Leichnam Christt alle Leichnam / viel
minder

Ruten/Berten/
Henderstrick/
Dornen Heylig-
humb.

Sie ehrt das
Creuz / dann sie
Erengigt gern.

minder alle Abbildnussen oder gleichnussen eines Leich-
nams verehrt vnnnd anbietet. Gleich wie man nicht allein
alle Creuz / sonder auch alle Figuren/gestalten vnnnd An-
bildungen des Creuzes verehrt/anbietet / küßt vnnnd leckt/
zu ehren des einigen Creuzes / daran sein Leichnam ge-
hangen hat.

Aber solches hat vnserer lieben Mutter der H. Kir-
chen also geliebet : Jedoch nicht ohne schwere gewichtige
ursachen. Dann die gestalt des Creuzes hat vnzweiffen-
lich solche krafft / daß es der Teuffel für ein Wummel-
fer/ ein Buzenmann/ ein Kinderschrecker vnd Scher-
sal ansehret / vnnnd fürcht darvor / wie ein Hund vor einem
stuck Speckts. Wie man klärlich inn der guiden Jugend
von Sant Christoffel sehen mag : Ja auch inn hundert
andern Legenden / da er eilichmahl bey nahe das Bruch
beschiffen hat / so bald man ein Creuz gemacht hat. Ja
newlich zu alten Dering / hat Canisius dem Teuffel kein
ärgern bossen/als mit Crucifixen reissen können. Dann
er hats dem besessenen Jungfräwlein stäts hinden an
Nacken gehalten/ das hat dem Teuffel so weh gethan/als
hebt man ihn an halb geschlagen. Ja das Crucifix
ist auch einmal der Strecken gewesen/damit man ihn gut
ding geschmiert hat : Wie man dasselbig klärlich an
allen Altaren vnnnd Processionen sehen kan / da vnser
Herz mit einem Creuz vor der Höllen klopfend gemahlt
wirdt/ vnnnd da alle Teuffel/ als ob sie besessen weren/dar-
vor hinweg lauffen. Das ist nemlich die geißel/damit man
den Höllischen Hund auß der Kirchen treibet. Ja es ist
auch das zeichen/ darmit Gott Himmel vnnnd Erden ge-
macht hat / wie man inn allen Kirchen vnnnd Altaren se-
hen mag / da hebet er drey Finger auff / vnnnd machet ein

Krafft der Bild-
nuss des Creuzes

In Esengretins
beschreibung vö
Canisische Teufel
sei aufreiben.

Crucifix war der
Strecken/damit
Christus den
Teuffel ab-
schmiet.

Ec iij Creuz/

Des Vierten Stucks Dritt Cap.

Esai. 40.
Durandus in
rationali di
vin. offic. lib. 5.
rub. quid sit
officium.

Treyling ist ein
Miß Dreper sin
gir breit.

Mosis Stab war
ein Creuzstück.

In 3. cap des 2.
Stucks.
Ezech. 9.
Lan ist in Hee
br etich so viel
ots bey vns ein
gelcken/ daß das
Ezechiel ein Lan
nennet das heißt
Johannes ein
sigel. Apoc. 7.

Creuz da er alle ding schuff. Vnnd das ist das jenig/so
Eaias sagen will/nach der auflegung vnser lieben Mut-
ter der Heiligen Kirchen/da er sagt/ Wer misset die Was-
ser mit seiner Faust/ vnnd fasset den Himmel mit seiner
Spannen? Wer begreiffet mit einem Treyling die Er-
de/ Wer hat die Berge vnd Bühel abgewegen? Das ist
so viel gesagt/ daß Gott mit dreyen Fingern ein Creuz
gemacht/ da er Himmel vnnd Erden geschaffen: Ja die
Heilig Kirch sagt auch/ daß Moses mit eines Creuzes ge-
stalt/ inn der Wüsten die bittere Wasser süß/ vnnd Was-
ser auß einem Steinfelsen lauffen gemacht habe. Dann
ob schon die Schrift von keinem Creuz/ sonder schlechts
von einem Stab/ da Moses mit an Felsen schlug/ ver-
meldet: Jedoch hat diß vnser liebe Mutter die H. Kirch
also außgelegt/ der meinung/ Daß Moses den Bischof-
fen nachgeschlagen/ die mit ihrem Stab ein Creuz ma-
chen/ vnd also dem Volck den Segen geben. Sie hat
auch gedichtet/ das die ihenige/ so ihre Thürpfosten mit
deß Osterlambs Blut bestrichen/ ein Figur eins Creu-
zes darüber machen/ dar vor der schlagend Engel vmb
deß Creuzes willen fürüber gangen: Wie das auß ihrer
Sequenz (die sie auß den Creuztrage Inventio sanctæ
Crucis genennet/ singet) hioben ist erzählet worden.
Dabeneben das ihenig/ was Ezechiel vom Buchstaben
Tav vermeint/ das ist/ vom Zeichen oder Sigel/ so an der
Auserwehlten Stirnen gedruckt ward/ da hat sie auch
ein Creuz außgemacht. Dann ob wol der Buchstab
Tav, der Figur deß Creuzes nicht mehr/ als ein Raß ei-
nem Anvogel gleichet: weil daß ein wort also N vnnd
das ander so † geschrieben wirdt: Dennoch nimpt sie es
sogenaw nicht: Man muß es den Bawren durch ein
Wildgarn reutern/ vnnd grob durch lassen lauffen/ sie
mögen

mögen als dann bachen/wann sie wol wollen. Es ist je so viel dran/ daß man alle beschwerungen vnnnd belesungen/ alle Wehungen vnnnd Benedeyungen/ alle Mysterien vnnnd Consecrationen mit Creuzen machen muß. Die Heylig Mess ist auch voll Creuz von einem ort zum anderen. Beyweilen zwey beyeinander/ beides Seel vnnnd Leib zubewaren/ vnd beydes Brot vnnnd Wein zu verändern: Beyweilen drey zugleich/ zu Ehren des Vatters/ Sohns vnd Heyligen Geistes: zuweilen fünff/ zu Ehren den fünff Wunden Christi. Deßgleichen das H. Wehwasser wird mit Creuzen gemacht: Die Wachskerzen/ das Saltz/ das Heilig Del/ die Palmen/ das Agnus Dei/ die Heilig Reich vnnnd aller der Psaffen Haußrath/ werden all mit Creuzen zur Welt gebracht. In allen Processionen muß das Creuz vorgehen. Auff allen Ciborien/ Monstranzen vnd Sacramenthäuslin/ müssen Creuze stehen/ auff daß der Teuffel sein Drah nicht dreinstoß: Ja auff allen Altaren vnd Oefen/ an den Straßen/ vber allen Thoren vnd Kirchen/ auff Wassen vnnnd Wehren/ in Bluffsanen vnnnd Panern/ auch auff dem Geldt/ dem Mammona iniquitatis, muß ein Creuz prangen. Summa summarum das Creuz ist ein rechtes Eßlin vmb vñ vmb/ vñ der Rohrfinck in allen der Heyl. Röm. Kirchen Ceremonten. Da geschicht nichts/ es muß vberal im spiel sein.

Ja es solte ein alte Begin nicht ein fürzlin lassen/ sie müßte sich gleich mit einem Creuz segnen/ vnnnd Jesu Maria darzu sagen. Die psaffen vnd Mönch sind nimm so vbel dran/ dz sie mit ein Creuzer im Seckel hertze.

Darumb ist es ohn großwichtig vrsach nicht/ daß vnser liebe Mutter das Creuz in so grossen Ehren halt: daß sie auch vmb seiner willen drey oder vier Heyliger

Ec iiii tage

Thom. de Aquino
no in der Mess.
Guido de Mon
te Rochertis im
buch ^{cap. 10.}
sacerd. oder des
Priester Hand
büchlin/ Titel de
Sacram. Euch.
cap. 10. Beiebet
Durandum vnd
Innocentium /
diese legen diese
Creuz auch also
auf.

Des Vierdten Stucks Dritt Cap.

Erfindung vnd Erhöhung des Creuzes. Sieht das 16. c. des 2. Stucks.

tage angestellt vnnnd gebotten hat. Als nämlich Inuentio Crucis, Rogationum, Exaltatio Crucis, vnnnd andere dergleichen. Sie hat auch ein besondere Mess/di sie Missam de sancta Cruce nennet / vnnnd ein Mess/amt / Officium de sancta Cruce genandt / Vnnnd noch darzu hat sie auch geordnet vnnnd befohlen / das man auff den Karfreitag nach dem Grünen Donnerstag das Creuz statlich vnd andächtig / auff der Erden / auff bloßen Knien herzu kriechend / solle Anbetten / vnnnd allda ein guts seißtes Opffer vnnnd milte Handreichung thun / zu trost den armen Pfaffen / damit sie auch mit Creuzern im Sectel für ihren Feinden sich schirmen mögen. Darfür hat sie ein grossen hauffen Ablass geschicket denen / so es andächtiglich thun. Dann sie acht vnnnd glaubt / das die Creuzgestalt nicht weniger Krafft als das Blut Christi Jesu / des Sohns Gottes habe. Dann schawe diß sind die Wort / darmit sie das Creuz consecrieren oder Weihen laßt:

Creuz Ablass.

Weihung vnnnd Einsegnung des Creuzes.

Oramus te Domine Sancte Pater, &c. vt digneris benedicere hoc lignum Crucis tuæ, vt sit remedium salutare generi humano, sit soliditas fidei, bonorum operum profectus, & redemptio animarum, sit solamen & protectio, ac tutela contra sæva jacula inimicorum, &c.

Das ist:

Consecration des Creuzes.

Dz Creuz für Er ist die Seelen.

Wir bitten dich O Herr Gott Heyliger Vatter / das du diß Holz deines Creuzes also Segnen wilst / das es des Menschliche geschlechts heilsame hülff / ein grund feste des glaubens / zunemmung der guten werck / vnnnd Erlösung der Seelen / vnser trost vnnnd schirm / auch bes warung vor allen schädliche pfeilen der Feinde seye / &c.

Was soll man Christo Jesu dem Sohn G D Tres mehr

mehr können zuschreiben / zu hülf vñnd trost der Menschen / dann was vnser liebe Mutter die Heil. Kirch dem Creuzstock allhie zuschreibet? Ja alles was Christus jemahls gethan / vñnd alles was man guts erdencken kan / das hat sie gleich der Figur vñnd dem Zeychen des Creuzes zugeeygnet. Dann damit man nicht meine / wir reden auß einem hohlen Hasen / so seind diß ihre eygene wort: *Ista suos fortiores, Semper facit & victores, Morbos sanat & languores, Reprimit Dæmonia: Dat Captivis libertatem, Vitæ confert novitatem, Ad antiquam dignitatem, Crux reduxit omnia. O crux lignum triumphale, Mundi vera salus vale, Inter ligna nullum tale, Fronde, flore, germine: Medicina Christiana, Salva sanos, ægros sana. Quod non valet vis humana, Fit in tuo nomine, &c.*

Das ist:

Diß Creuz macht Stärcker seine Leut
Vnd macht sie Sighafft jederzeit/
Zeylt Krancken/ Zufft den Schwachen:
Verrreibr die Teuffel/ Gfangne es Freyer/
Ein newes Leben es verleyhet/
Diß Creuz kan alles ganz machen.
O Triumphierend Holz voll Ehr/
Du wares Zeyl/ Gott gräß dich sehr/
Kein Holz wird dir gleich gfounden:
Weder an Zweigen/ Frucht noch plüß:
Die Christlich Arzeney du bist:
Darumb bewar die Gsunden:
Zeyl die Krancken/ Vns all erhalt.
Dann was nicht kan des Menschen gwalt
Das geschicht durch deinen Namen/
Den preisen wir allsamen.

Des Creuzes
Krafft.

Ec v Schet

Des Vierdten Stucks Dritt Cap.

Sehet hie könd ihr sehen / daß Christus Jesus von seinem Ampt abgesetzt / vñ sein Macht dem hölzinen Creuz zugelegt ist. Also daß nicht vmbsonst die Catholische Kinder vnserer Mutter der H. Kirchen / Leibengene vñnd Schlawen des Creuzes sich nennen: Als da sie also singen:

Ein Tod Crucis
ist das Leben.

Servi Crucis, Crucem laudent, Qui per Crucem sibi gaudent, Vitæ dari munera. Dicant omnes, dicant singuli: Ave salus totius sæculi, Arbor salutifera.

Das ist:

Lobet das Creuz mit reichem schall/
Ihr Knecht des Creuzes allzumal/
Dann es gibt euch das Leben.
Sag jeder / sagt all in gemein:
Gegrüßt seist der Welt Zeyl allein/
O Zeylsam Blümlein eben.

Derhalben so ist es auch kein wunder / daß sie es so andächtlich anrufft / vñnd bitt daß es vns vor allem vnglück wölle bewahren. Auch mit heller stimme rufft:

Ecce lignum Crucis, Venite Adoremus. Das ist:

Creuzholz verk
gibt die Sünde.

Seht hie des H. Creuzes Stamm / Kompt her laßt vns betten an. Item: O Crux spes vnica, Auge pijs lultitiam, Dona Reis veniam. Das ist: O Zeil. Creuz / vnser eintze Hoffnung vñnd Zuversicht / Vermehr den Gottseligen die Gerechtigkeit / vñnd vergib den Sündern alle ihre Sünde.

Es ist auch kein wunder / daß sie das Crucifix so freundlich zu ihr schmückt vñnd truckt / wie ein Aff seine Jungen / so sie es doch anspricht vñ lobt / als ob es grossen Verstand hette. Dann wañ sie es liebelt vñnd dänzelt / sagt vñnd singt sie also:

Dulce lignum, dulces clavos, dulcia ferens pondera. Quod solum fuit dignū, sustinere Regem cœlorum & Dominum.

Das ist:

O süßes Holz/ O Wägelstäß/
Die den Süßesten hast getragen:
O Zerlich's Holz sey oft gegrüßt/
Welches allein thetst behagen/
Das an dich ward geschlagen
Deß Himmels Herr mit plagen.

Heilig Cäp-
holz.

Mit andern Liedlin mehr / die all auff dieselb weiß
gehen / welche sie inn der Kreuzwochen andächtig singt.
Vnd auff daß sich niemand dessen verwundere so beweist
hie M. Gention. daß diß alles auff die Schrift gegründet
sey: Welches er mit diesen wortē Pauli befestiget. Es sey
fern von mir / daß ich mich etwas anders rühme / dann
deß Kreuzes Christi: Dañ bey diesem Kreuz verstehet er
nicht die versönung vnd Seligkeit / so vns durch den Tod
vnd das Leiden vnser's H. Erren Christi erworben ist/
(Dann diß ist ein Hugonotischer vnd Lutherischer ver-
stand) sonder allein die gestalt/Form/Figur/ vnd anbil-
dung des Kreuzes / gleich wie solches vnser liebe Mutter
die H. Röm. Kirch außgelegt hat/ auch geordnet vnd befoh-
len / daß man diese wort Pauli auff den tag der Kreuzer-
findung mit aufgespärter Käle vber die Bildnuß deß Creu-
zes sperren soll. Auch ist wol zuvermuhre/ daß diß der rech-
te sinn Pauli gewest sey: Dann sonsten/ so ers. wie es die
Keyer wollen außlegen / solt verstanden haben/ woz solt an-
ders/ daß allerley anfechtung/ betrübnuß/ verfolgung vnd
kreuz darauß folgen? Welcher vnraht aller miteinander
durchs kreuz Christi Jesu angezeigt wird. Dañ die Creu-
zigung war v' schändlichst vñ verfluchtest Tod. wie bey vns
der Galgen ist. Fürwar vnser M. Gention/ vñ die Pre-
laten der H. Kirchen/ haben kein hoffart inn solchem schmä-
lichem

Galat. 6.

Als ob das Creu-
zes Stammes
für sie gelichen
hett.

Romanisten lies-
sen allein das
hätzigm Kreuz/
das recht Creuz
lassen sie den
Keyern.

Gal. 3.
Dent 24.

Des Vierdten Stuck's Dritt Cap.

Das 12. Mör.
der geschrey.

lichem Creuz/sonder sie gönnen es den Ketzern vñ Euan-
gelschen sehr gern: vber welche sie dann gemeinlich ruf-
fen/ Crucifige, Crucifige, Gehenat/ Gehenge. Aber die
gestalt vnd das Heylig zeichen des Creuzes in Gold oder
Silber gefast/ ist die einige Hoffnung/ Trost vnd zuver-
sicht der Röm. Kirchen/ vñnd aller ihrer lieben getrewen.
Dann solches trägt ihren gute Renten ein/ vñnd mache
ein feistie helle Kuchen/ vnd wolgespickte Tafel. Darumb
muß man Paulum daselbst also verstehen/ daß sein Text
mit vorgemelten Lobgesängen der Heil. Kirchen überein
stimme / wie der Wetlerdanz auff Krucken zur gebroche-
nen Leyren.

Das Spiegelfeh-
tend Creuz.

Belangend aber daß M. Gencian sich hie erzürnet/
vñnd vber die Keker tobt vñnd sagt / daß es ein Teuffel-
lich gespöte sey/ daß sich die Keker nicht schewen zufragen/
Ob man/ wann man ein zeichen des Creuzes mit dreyen
Fingern macht/ die Mucken wölle verjagen? Daran thut
er ihme meines bedunckens/ selbst groß vnrecht an / daß er
sich also entrüstet. Dann so man die Teuffel mit dem
zeichen des Creuzes kan verreiben / was wunder solts
dann sein / daß man nicht auch die Mucken oder Flie-
gen / so doch kümmerlich den Teuffeln inn bosheit zuver-
gleichen/ darmit könte verjagen? Wiewol die losen Flie-
gen manchmahl das Sacramenthäuslein/ ja ihren Gott
selbsten / der darin wohnet / sehr vnverschäm̃t dörfen be-
schmeissen: vñnd die liebe Herlin wann sie vber ihren
Memento vñnd Secreten entschlaffen / inn ihrer tief-
fen andacht verstören / vnd sie für ein Dominus vobi-
scum, im Traum ein Traumppff außschreiben machen/
oder für ein Gloria ihrer Kellerin Clara ruffen. Jedoch
ist dieser vnverstand der Mucken mit den Teuffeln nicht
zubergleichen / eben so wenig/ als der Nonnen Kloster-
flöb.

Aber schwertlich
den König der
Mucken genant
Beelzebub ver-
jagen.

stöß. Aber ein Eiferige Schnack hat vnsern Gentianum
hie also bestochen / daß er mit vorgedachten zornigen wor-
ten ist her auß gefahren: Darumb vergiecht ihm die Wü-
den vber ein Jahr bringet er Brämen.

Dann von den Fliegen / steigt er wider auff die Bilder /
dern er dann nicht vergessen kan: vñnd will sie auß dem
andern Nicenische Concilio beweisen. Dierweil wir aber
hie oben genug dar von gesagt / so wollen wir den Leser da-
mit nicht weiters bemühen noch auffhalten. Demnach
geschriben stehet / Man soll die Todten lassen ruhen. Der-
halben will ich die sechs vñnd vierzig Fuder Bilder / die
man zu S. Gallen auff dem Pruel verbrandt / vñnauffge-
weckt lassen / Requiescant in pice, im schiebigen leben /
samt dem Zeckle muß inn Ofen: Dann da stechen sie
kein Würm mehr vñnd dörfen keins Rauchfäß / welchs
Murnar inn die Bettler stub inns Spital vermachet hat /
samt dem Altarstein für ein Herdlat.

Droben im 12.
ca. des 2. stuck.

Im Buch vom
Testament der
Nes.

Das Vierdt Capitel.

Von Anruffung der Heyligen / vñnd aufsthei-
lung ihrer Aempter vñnd Officien im Nid. Bienenforb:
Insonderheit aber auch von vnser L. Frauen von
Loreto: vñnd dann ferner / wie sich die Ca-
tholischen vñnd Heyden mit ein-
ander vergleichen.

F Erners vom Anbetten der Stummen Bilder
schreitet er zur anruffung der verstorbenen Hei-
ligen / so im Himmel seind / vñnd sagt / daß sie von
vnser L. Mutter der H. Kirchen / nicht als Götter werden
anabetten: Sonder man bitt sie allein / daß sie für vns
bitten wollen. Dann obs schon war ist / das / wie Pau-
lus

Des Vierdten Stucks Vierdt Cap.

1. Timot. 2.

lus sagt/ nur ein Gott ist/ vnd ein Mittler zwischen Gott vnnnd den Menschen / nemlich Jesus Christus : Jedoch muß dasselb von der zeit verstanden werden / da der Heil. Jmmenvatter der Pappst noch kein Heiligen Canonisirt hat/ noch gebotten / daß man ihnen Kirchen vnnnd Altar auffrichten/ Messhalten / opffern vnd durch ihre verdienstl. Vergebung der Sünden erbitten soll. Dann seit der zeit her/ hat die Heilig Kirch inn vielen Concilten beschloffen/ daß sie auch vnser Mittler / Fürsprechen vnd Advocaten sein sollen / vnd daß wir sie umb hülf in allen vnseren nöten sollen anrufen. Ja sie hat einem jeglichen sein Ampt vnd officium für geschrieben/ gleich wie an der drey König Abend jedem sein Ampt im Königreich mit Briefen zugerheilt wurde.

In 2. Concilio Niczno.
In Concilio Tridentino.
Petrus Lombardus lib. 4. sent. dist. 15. Bonaventura dist. eadem act. 2.

Illut der S. Maria.

Vnser L. Frau/ vnd die Mutter die Z. Kirch die hat die Hon im Königlichen gefunden/ vnd ist die Königin der Himmel/ ist der Romaniſten hoffnung vnd zuversicht/ ist die porte des Himmels/ die Königin vnd Mutter der Barmherzigkeit/ die Mutter der Gnaden/ ihr Leben/ ihr süßigkeit / vnd jr sonderliche Fürsprechung/ Advocatin vnd Mülerrin.

In summa/ da ist kein ander Trost noch Hoffnung vorhanden/ dann Maria allein : Wie sie das mit deutlichen worten in ihren Lobgesängen täglich singt. Nemlich in ihrem / Christi virgo dilectissima : inn ihrem Ave maris stella : O intemerata : Stabat Mater vnd andern mehr schönen lieblichen stücklin. Welche die H. Vätter zu Rom selbst gedicht haben/ vnnnd mit vielem Ablass gespickt / behenckt vnd geschmuckt : Aber innsonderheit in ihrem Salve Regina : Ja sie bitten sie inn etnem ihrer Gebett / so sie Profas nennen/ sie wöll ihrem Sohn Jesu Christo/ dem waren vnnnd ewigen Gott von Mütter.

Befehet hievon das Kirchentuch. In so Anfang Ave praelara maris stella: Item die Messbücher / oder Officialia be-

Von vnserer L. Frawē vortheil vor Christo. 199

Mütterlichs Rechts wegen gebieten / daß ers ihue / vnnd mit der that erweisen daß sie die Mutter sey. Weiter s bitt die Röm. Kirch auch / daß die Mutter Gottes ihren Geist auffnehmen wölle / in dem leisten Todstündlein / vnnd sie von ihren Feinden erlösen. Vnd solchs im Gebettlein Maria Mater gratia, &c. Darnach alles was in den hohen Liedern Salomons / Cantica Canticorum genant / von Christo dem Sohn Gottes / vnnd seiner lieben Braut / der Gemeyn den der Glaubigen / geredt wirdt: Vnd alles was Esaias vom Schopf oder Zweig / so auß dem Stammen Jesse herfürkommen solle / geweißagt / vnd von dem jenigen / so die alte Schlang zertreten soll / gemeldet wird / das legen sie alles auff die H. Gottes Mutter auß: Ja auch die erste verheißung so Gott vnserm ersten Vatter Adam gethan / daß des Weibs Saamen der Schlangen den Kopff zertreten soll / das hat vnser liebe Mutter die H. Kirch alles auff Mariam sonderlich außgelegt. Vnd daher an statt / das da stund (er soll zertretē) hat sie gesetzt (sie soll zertreten) nicht als obs von Christo Jesu dem Sohne Gottes / sonder von der Maria solchs solt geredt sein / daß sie der verheißene Samen sein würde.

In summa alle die Ehr / die Christo Jesu dem Sohne Gottes in der Schrift wirdt zugeeignet / das hat die liebe Röm. Fraw Mutter vnser L. Frawen gegēner. Vnd daher will sie auch / daß beneben so vieler H. tagen / die zu ihrer Ehr angestellt vnd gebotten sein / man auch den Sams tag in ihrem Namen feiren vnd heiligen soll / Auff daß sie zum wenigsten so viel vortheils hab / als ihr Sohn Jesus Christus / welchem die Sontag zugeeignet worden. Wie wol nicht desto weniger auch auff den Sontag / das Officium Beatæ Mariæ / das ist / vnser L. Frawen Ampt zu halten / nicht vergessen wirdt.

Vnd

te Mariæ: Rosarium, Hortulorum animæ, die 7. gesellen / vnnd ander dergleiche Pfaffenbücher mehr / die all voll solcher grüßen secken.

Beseh man hier über die erste Teutsche Versiones der Papisten zu Eöln vñ Wien getruet.

Der Juden Sambtag ist vnser L. Frawen Sontag.

Des Vierdten Stuck's Vierde Cap.

Dies erzähle Ber-
nardinus Quinus
in seinen Apoto-
sis: Barfüßer
einigkeit.

Frauenbrüder
Carthusier.

Kreuzbrüder.

Gleichmäßigen
Mönchsfrat
vnd hassen be-
schreibt auch
Erasmus in
Colloquijs,
wie sie bey ein
Sterbende vmb
die Specksupp
anden / welches
auch im Nasen-
piegel von Do-
minici Leben zu
lesen.

Vnd daher kompts / daß auff ein zeit zu Benedig ein
schwerer handel entstand: als die Barfüßer auff Sanct
Francisci tag predigten / Wie außbündig grossen Ablasß
vnd Verdienst man alle Jar erobern könte / so man disen
tag in ihre Kirchen käm zu fetren / Meß zu hören / vnd feiß-
te Dpffer zu opffern: Vnd auff solche weiß vil Gelds betra-
men. Dann als bald neideten sie die Frauenbrüder da-
rumb / fiengen an zu predigen / wie daß es nit nöhtig were /
ein ganz Jar lang / biß an S. Franken tag auff Ablasß zu
warten / weil man den alle Sambstag könte bessers kauuffs
kriegen / so man zu ihrer Patronin / nämlich vnser lieben
Frauen alle Wochen käme / vnd ihr zu Ehren in ihrem
Kloster die Andacht spielte. Damit sie so viel zu wegen
brachten / daß das Volck S. Fränklin gänglich verließ /
vnd sich zu vnser lieben Frauen begab / dardurch die
Brüder begunten sehr reich zu werden / vñ feißter Speck-
suppen zuochen.

Aber da die Kreuzbrüder auß vergonst dessen / auch
predigen wolten / daß man vollkommenen Ablasß / nicht
allein von Wochen zu Wochen / sondern auch alle Tag
vberflüssig bey ihnen könte bekommen / so man dem Kreuz
Christi zu fetren in ihr Kloster täglich käme: Weil Chri-
stus durch sein Kreuz vnd Leiden ein solchen Ablasß aller
Sünden erworben hette / daß man nicht nach Sambst-
tagen / viel weniger nach S. Fränklins tag / noch einigem
andern Heiligen dörfte nachlauffen / weil man es allda
auß der Bronquell selbst schöpfen möchte: Darüber wur-
den die andern Mönch also böß / daß sie von stundan bey
der Herrschafft zu Benedig zuwegen brachten / daß sie den
Kreuzbrüdern das Maul stopfften / das Handwerck
niderlegten / vnd solches hinfort zu predigen verbotten /
als einem schenbaren Nachtheil den Heyligen / vnd
insonder

Insonderheit der lieben Mutter Gottes / die von den Catholischen angebetet wirdt: Welche dann / wie jeder erachten kan / sehr betrübt war / daß man sie verließ / vñ irem Sohn nachließ. Also hat vnser liebe Mutter die Heil. Kirch nicht ohn vrsach sehr weislich versehen vñ geschickt / daß vnserer L. Frawen zum wenigsten so viel Andacht vnd Ehr soll widerfahren als Jesu Christo selbst.

Dann diese ihre liebe Fraw / wie sie es außbläsiren / ist sehr ehrgeizig / vnd auff solche andacht fast verleckert: welches merklich an ihrem Kämmerlein / darin sie erzogen vnd geboren worden / erscheint. Dann als die Juden den Mahomerischen glauben einführen (Nun rahet jr zu / wann diß geschehen) da verschafft sie daß die Engel ihr Kämmerlein zu Nazareth auß dem grund hinweg namen / vnd durch den Luft in Schlawonien führten: Da sie aber merckte / daß man sie daselbst auch nit gnugsam verehrt / wie sie wol begerte / So ließ sie stuchs ihr Kämmerlein durch die Engel auff den Berg Recanati, in einen Busch / der einer guten Frawen / Loreta genant / zugehörig / führen. Darvon sie noch auff den heutigen tag / vnser lieb Fraw von Loreto genant wirdt. Wiewol sie daselbst nicht lang kont Haushalten: diweil vber dem grossen zulauff des Volcks / viel Raubens vnd Mördens fürgieng. Derhalb so verreisste sie widerumb / vñ ließ ihr Kämmerlein auff ein andern Berg führen / der zweyen Brüdern zugehörte / welche vmb des grossen gwins willen / der inen darvon zu Kunde / miteinander stets jancften / vñ wie die Hund vnd Ragen lebten: Also daß sie auff ein newes verzeyhen wolt: Vnd ließ sich ansehen / als ob sie Bienenschwarmen art bekommen hett / daß sie nimmer an einem ort bleiben konte. In summa die Engel führten diß Kämmerlein wider von dannen / vñ brachten es in ein gemeine Straß /

Da da

Diese Histori sind man in der Kirch zu Loreto beschribt / vnd besfestigt / des Leans dei Alberti von Bologna Histori von beschreibung Italtz / da er vñ Recanati schreibet. Schlawonien rām schier auff Schlawonien land.

Man gancet sich vñ vnser Lieben Frawen Gut / wie auch denn vmb S. Peters Erb.

Des Vierden Stück's Vierde Cap.

da es an jetztiger stund noch stehet ohn einiges Fundament
dieweil dasselb zu Nazareth geblieben. Vnd ist nun mit
starcken Pollwercken / Thürnen vnd Mauern runds
vmb bewaret: welche Mauern doch der Heyl. Kammer
auß grosser Reuerenz vnd Ehrerbietung / die sie zu ihr
tragen/nicht dörffen genahen.

Unser E. Fray
wird einges
maurt.

Diese betwelsung
ist auch in der
Kirchen zu Loreto
beschriben/ vñ
wird vñ Leandro
Alberto erholst.

Vnd daß diß also war sey / erscheint zum ersten dar
auß / daß vnser E. Fray ein andächtigen Man im Traum
erschinen ist / vnd ihme alle dñse ding hat geoffenbarer: vnd
derselb hats den Durgern zu Recanati angezeigt: welche
darauff von stundan sechssehen erlesener Mann gen Je
rusalem gesand / die warheit allda zu erfahren Kürzlich
haben die Fundament der Kammer noch allda gefun
den / also daß nun mehr kein zweiffel dran ist / die selber
zeigen an / daß der Hasen gebrochen ist.

Zum andern so hat ein guter Heil. Clausner oder
Waldruder (vngefähr vmb zwen Thren vor tags) ge
sehen / daß ein grosses Licht / als ein Fewr vom Himm
hernider auff die Kirch sich gelassen: Vnd diß Licht was
sieben schuch lang vñ sechs schuch breit: Daß es also vnser
E. Fray vnzweiffentlich hat sein müssen: welche dann da
mals ihr Fest vnd Kirchmestag zubesuchen kam. Dann
diß geschach auf iren Geburtstag den acht Septembris
zur zeit da die Häuser flogen / die Thier redren / die Bäck
branten / vnd man mit Stro lescht / die Bauren bolln / die
Hund mit Spießen herauf lossen: vñ da trähert der Han
vnd da ich erwacht / da wards tag: Gbtt geb euch ein gutt
Nacht: Madonna di Loreto kompt morgen hernach.

Nämlich zur zeit
des strengē Ein
genierens.

Zum leisten mag man diß mercklich erkennen / auß so
manchen vñ vielen schönen Wunderzeichen / die sie an
denen so sie in ihren nächten angeruffen / erzeigt hat: auß so
viel schönen Tafarelen vñnd anderer köstlicher Zier vñnd
Gr.

Von der Heilige Aemptern im Dienfort. 201

Geschäncke/die Keyser / Könige vnd Fürsten vnnnd aller-
ley Leut inn solche geflozene Kirch zu ewiger gedächtnuß
gehängt haben. Es ist fürwar kein schimpff/als wann
Brüder mit langen Zöpffen im Thorhäußlein sitzen:
Dann der Pappst zu Rom pflag alle Jar bey hundert tau-
send Ducaren darvon auffzuhebē (wiewol jezzumal diese
Renten sehr abgeschlagen ist.) Vñ daher kompts doß er
stetzig laßt bewahren vnnnd so stark vermauren vnnnd be-
stelt ihr allzeit einen Cardinal zu eim Schirmherren/auch
vber vier oder fünff dozend Thumbherren vñ Caplän, die
ihrer Laureten dienst andächtiglich pflegē/ vñ sie für Die-
ben/Räubern / Spinnweppen/ Mücken/ Moten/ Schla-
ben vnd andern ihren Feinden bewahren.

Welches also war ist/ daß der/so schlechts nur daran
zweifeln dörrft / für ein Kezer geacht vnnnd angegeben
wird: Wie solches erscheint auß dem Exempel Petri
Pauli Vergerij / der dieser vrsachen halben einmal vñ
ter der Kezermeister händ geraheten war: Darausß man
klärlich vnd genugsam mercken kan/ daß die L. Frau
sehr Ehrgeizig ist / vnnnd für die Königin der Himmeln
angesehen vnd angeruffen zusein / vnd den vorthail für
allen heyligen des paradises zu haben/ sehnlich begeret:

Dañ sie ist vil etwer andern art/ daß dort die H. Jung-
fraw Maria/die Mutter Jesu Christi gewesen ist / welche
sich ein arme Magd Got: es sein bekant / vñ wiese die jeni-
gen so etwz begerē zu irem Son Jesu. Aber dise Laureto-
nische Märgen steht da mit Gold vnnnd Silber behängt/
wie ein Königin/vnd will daß man ihre Kleider vnd ster-
de/ibr Kirchen vñ Capellen/ihre vergnidte Casseln vñ an-
der Geräht an statt des ewigē lebendigen Gottes soll an-
betten. Summa summarum/die H. Kirch hat sie zur Königin
gemacht/ Vnd trotz der Prillen, die sie für anders ansicht.

Demnach hat sie forter alle andere Heyligen gemu-
dd ij stert/

Hundert tausent
ducaten hebt der
Pappst auß eim
Kämertlein: ist
nicht ein fetter
Wirt.

Petrus Paulus
Vergerius: Dis
schöff von Justis
nepoli.

Luc. 1.
Joan. 2.

Des Vierdten Stucks Vierde Cap.

Kempler der
Heyligen.

S. Georg der
Teutschen Schutz-
heylig.
S. Andreas
Creuz.

Peter Paulus
werden Romu-
lus Remus.

Reitender S.
Georg.

Drey König.
Dionysius.

Kembold.
Lamprecht.

Huprecht vnd
Eustachius.
Martin vnd
S. Urbanus.
Crispus vnd
Crispintanus.

Cosmus vnd
Damianus.

S. Gutman
wird des heyligen
Wapfts Von.

stert/vnd ein jeglichen sein Ampt vnnnd befelch auffgelegt:
Jeglicher hat sein Heiligen tag/seine besondere Collecten/
Hymnos vnnnd Prosen/jeglicher weiß vber was handt-
rung vber welche Kranckheit vber weid e Statt vñ Kirch
er ein Patron Nothelffer/ Schirmherz/ Baal vñ Abgott
bestellt sey. Die Teutschen seind vnter dem schutz Sanct
Georgen/ Die Burgunder huldten dem S. Andres für
ein Patronen/ Die Frankosen S. Michel.

Die Spanier S. Jacob/ Die polen S. Stanisle/ Die
Böhem S. Wenzel/ Die Bayren S. Liedel. Vnnnd fern-
ner so sind S. peter vnnnd S. Paul an die Stat Romuli
vnd Remi getretten/ vnnnd beschirmen die Stat Rom
mit Schlüssel vnnnd Schwert / S. Marci Löw ist der
Statt Venetig patron/ Der reitende S. Georg ist vber
Genus/ S. Ambrosius mit sein stab vnd der Geißel in
der Hand/ vber Meyland/ Die Drey König vber Cöln
gesetzt/ S. Dionys bewart von wegen reimens die Statt
Paris/ S. Goele hält zu Brüssel die Schutzwacht/ S. Ba-
no vnd S. Lievo haben die Satt Gent lieb/ S. Rem-
bold hält sein Garnison zu Mechel/ S. Lamprecht zu
Lüttich/ vnd so fortan.

Folgende haben S. Huprecht vnd Eustachius/ die
Jäger in ihre veruahrung bekommen: S. Martin vnnnd
S. Urban/ die guten Zechbrüder/ Weinzapffen vnnnd
Bierbrüllen: S. Crispinus vnd Crispintanus sind der
Schumacher Schirmheiligen: S. Arnold ist der Mül-
ler Baal: S. Severin der Weber: S. Lucas der Ma-
ler: Vnnnd die Arzer/ die sich sonst hierüber zubelagen
gehabt hetten/ das man ihnen S. Luy mit dem Harn-
glas enzucht / haben dafür S. Cosmum vnnnd Damianum
zum besten bekommen. Die Zimmerleut rühmen sich
S. Eulogij: Die Schneider/ so sonst allweg gute Gesel-
len sein/ halten sich an S. Gutman. Die Hafner haben
einen Heiligen Gott erkohren / welcher ein schwarzen
Zeuf.

Teuffel mit fewrigen Augen vnd ein Hasen in der hand auff den Achffeln trägt. Die Huren vnd leichte Weiber seind mit einer Patronin nicht zu frieden gewesen / sonder haben erstlich S. Aphra (welche an Venus statt mag kommen sein / daß vor zeiten hieß dieselb auch Aphrodite) vnd darneben noch S. Magdalena / darmit sie inn ihrer Hurerey nur nicht verzagten / bekommen. Vnnd also in andern ständen vnnd Handwercken seind andere Heiligen bestümmert / auff daß sie nur im Himmel nicht müßig seyen: Wie man dann in den stattlichen Precessionen vnd umbgängen in Brabant vnd anderwo sehen mag / da jeglich handthierung / Pöffel vnnd Zunfft ihren sondern Patron oder Daal auff eim fliegenden Fändlein sehr stattlich umbführet.

Compagnon
Gevatter sein
gewesen.

Aphra vñ Mag
dalena der Huren
Patronin.

Über diß muß auch S. Anthonius der Säw / S. Loy der pferd vnd Rüe / S. Zundprecht der Zund / daß sie nit taseind werden / S. Gall der Gänß / S. Wendling der Schaffhärten / vnd Gertrud mit Gerren vnd Ruten über Rotten vnd Käuse regieren.

Die Vieh Heys
ligen.

S. Gertrud die
Ratt Königin.

Ja daß noch mehr ist / jeglich Kranckheit hat ihren sondern Apotecker vnd Doctor. S. Johann vnnd Sanct Valentin heylen / vñ wegen Namens / dē fallenden siech- tagen. Wiewol S. Johans mit S. Benedict auch vber alles Vergifft geordnet ist. S. Anthonius kan das Fewr meistern: S. Rochus die Pestilenz: Wiewol sich S. Sebastian auch was drum verstehet. S. Romanus bringt die besessene vnd vn Sinnige wider herumb. Sanct Marcus bekü die Menschen für dem schnellen gähen tod: S. Cosman vnnd S. Damian werden bürg für alle böse geschwären vnd geschwulst. S. Job für die Pockere Frankosen. S. Apolonia oder Abfuitonia fürs Zän abfaulen. S. Clara macht die rote Auaen klar. S. Agatha

Johans vnd
Valtin.
Benedict.

S. Rochus.
Romanus.
Cosman vñ Da-
mian wars zwen
Schulg. selümit
Lechn vñ Bechnus
Die Mezney
hepigen.

Do iii we f

Des Vierdeen Stucks Vierdt Cap.

Dabet gehn die
alte Mütterin
noch gern mit
Käiber arznei
vmb.

S. Notburg ist
zur not der Kind
betrerin burg.

Vincenz Ser-
vatus.

Sanct Veltis
danz.

Heiligen zu jedt
Stud an stat der
22. Zeichen.
Ditta oder
Hauptitta siche
zu den Haupt-
dilen.

S. Blasius ver-
siche de hatz biß
Laurentius.
Erasmus.

Abbasmaris
hats best er-
wischt.

Durchbare.
Durinus.

Der Eugentisch
Heiligen Krieg
vnd Kempter-
siret im Nasen-
spiegel beschreibt

weiß mit den schwärenden Drüsten vmbzugehen. Sanct
Margret ist zur not ein Hebam inn Kinds arbeit/ drum
heißt sie Mirgerath. Jedoch weil sie sturs ein Jungfraw
geblieben/ vnd derhalben des handels nicht zum besten er-
faren sein möcht/ so hat man ihr als Notbürgin. S. Not-
burg zu einer irewen mithülffin zugesügt:

S. petronella kan alle Feber feberschnellisch ver-
treiben. S. Vincentius vnd S. Vindo können alle ver-
lorne ding wider finden. S. Servatius wacht das alle
ding wol seruiert oder bewart werden. S. Veltin ist der
Dänzer vnd der Springer/ Vordänzer vnd Voltierer

Darnach hat ein jeglicher Heyl noch seine beson-
dere Gliedmaß inn der Menschen Leib zuregieren / wie
vorzeiten die 12. zeichen der Sonne. S. Ditta herscht ober
das Haupt an statt des erstz zeichens des Widers: Wie-
wol sie von wegen vieler geschäfte der S. Catharinen die
Jung/ vnd S. Apollonien die Zän befohlen hat. S. Bla-
sius ist ober de Hals geordnet wie der Stier. S. Laurentz
bewart den Rucken sampt de Schultern / an statt der ze-
chen Zwilling/ Krebs vnd Löwen. S. Erasmus hat das
ganz gehä pel im Bauch innen/ an statt der Wag vñ des
Scorpions: Wiewol S. Apollinaris des Scorpions re-
giment auch hat eingenommen / vnd Præzident ober die
schame ist: Vñ weiter an statt des Schützen/ Steinbocks/
Wassermans vnd Fische/ hat die Heyl. Röm. Kirch/ S.
Durchhart/ S. Rochaus/ S. Quirin S. Johann vnd
andere mehr erkoren/ welche die Tied/ Knie/ Schtenbein
vnd Füße zuregieren haben. Ja der Wenzler hat auch im
Nasen Spiegel von S. Domintei leben / die Legendisch
Theomachiam, das ist/ der Heiligen Götterkrieg vnd
Aempterzant in den Eugenten mercklich angerürt: Wie
nemlich die Catholische Eugentenschmid offte ein Aempt-
lin

lin vnd eine kunst ihren zwen oder drey Heilige zugeschrie-
ben haben: vnd also eine verwirrung vnd vnordnung vñ
verwirrung hergebracht: Damit nur die andächtige Catholische
herklein in fürfallender noth nit verkürzte würden: Son-
der wann der Heilig vielleicht nit daheim wer/oder mit dem
Baal vielleicht wer schlaffen oder spazieren gangen/ Sie
flugs einen andern/der eben des vorigen Kunst kan/kön-
ten zur Handhaben/vnd zum Beystand beruffen.

In summa ein jeglicher Heilig hat das sein: Ja bey-
nah ein jeder lieber Catholischer hat den seinen/welchen er
im Traum ihm erwehlt vnd sein Bildnuß vñ Gemäl bey
dem Tisch vnd Bett stehn oder kleben halt. Vnd wer der
aller andächtigt ist diese Heiligen mit breittenden Wachs-
kerzen / mit Rosenkränzen / mit schönen Rössen vñnd
guten feyten Opffern zuverehren / der ist vnserer lieben
Mutter der H. Kirchen der allerliebste / der muß auff den
Fronteichnamstrag mit dem Liecht vor dem Sacrament
gehn Es ist fürwar ein groß außruffen vmb ein klein gelt/
dass die armen Leut (was not oder franchheit sie anstößt)
zur sünd wissen/ wo sie ein guten Apoteker / Quack salber
oder Triackelsträmer finden sollen/der ihnen außnöhten
helffe/dass sie nicht weit ins Bad dörrffen ziehen.

Dan anlangend dass die Keger vns hierüber verwelfen/
wir sein den Gottlosen Heyden vnd Gözendienern hierin
gleich: Dis kan nit bestehn weil die jenigē so wir anruffen
(wie oft gesagt) keine Abgötter sein wie Jupiter/Mars/
Mercurius/Vulcanus/ Juno vñ Diana vñ andere der-
gleichen: sonder sie sind liebe Heyligen vñ Gottesfreunde.

Vnd darumb sollen wir inen zum wenigste so vil Ehr
beweisen/als die Heyden ihren Abgöttern bewisen: Wir
sollen sie in vnsern nöte anruffen/ vñ auff sie vnser ver-
trauw setze/ ire Reguln als ein Gebot Gottes vnterhol-
ten:

Bemerkken des
Neytunt Waso
serampe mit des
Vulcani Feu-
ampt.

Heiligen Wad-
sart ist für ein
Badensart.

Merkk / wie die
Heilige zuehren

DD. liij. ten:

Des Vierdten Stucks Vierdt Cap.

ten: Stätt vnd Land in ihren schutz vñ schirm befohlen: Tempel vnd Altar in ihrem Namen auffbawen: Altstier vnd Abteyen vmb ihrent willen stifften: priesters/ Mönch vnd Thumbherzen/ Nonnen vñnd Beginen zu ihrer Ehre weyhen vnd consecrieren:

Thumbherzen
auff Heiligen
gestift.

Vnd gleich wie die Heyden / hatten ihre Flamines, das ist / Priester / des Abgotts Iouis, des Martis, der Cereris, des Bacchi, der Diana: vnd auch ihre Nonnen zu Ehren der Vestæ, der Floræ, der Bonæ Dex, der Cibeles oder der Magnæ Matris, vnd anderer der gleichen: Also muß nun auch die H. Rö. Kirch ihre Canonicos von S. Peter / von S. Stephan / von S. Lorenz / von S. Thoma / von S. Lamprecht / von S. Chilian Vnd Nonnen von S. Clara / vñ S. Brigitta / von S. Margareta / von Nicolaus in Vndis, vñ S. Salvia / c. haben. Item gleich wie sie ihre sacrificia oder opfferung zu Ehren dem Apollo / der Diana / der Ceres vnd Proserpina zuhalten pflegen. Also muß sie ihre Messen / Officia vnd Aempter halten zu ehren S. Anthonij / S. Hubrecht / S. Sebastian / S. Koch / S. Barbaren / S. Iuden vnd allen Heyligen.

Nicolaus in
Wassern.

Messen auff
H. gestift.

Heyden sind be-
achtiger im lob
der Götter / dan
die Romanisten
mit erhöhung
ihrer Heyligen.
Iomerus im
sten buch Ili-
os am ende.

In summa die Heyden thaten ihren Abgöttern kein ehre noch vorthail / die Heil. Kirch thut ihren lieben Heyligen zehnenmal mehr: Dann sie schreibt ihnen viel dings zu / welches die Heyden ihren Abgöttern nit hetten dürfen zuschreiben. Dann wie Homerus erzählet / wann Iuno, Pallas oder Apollo oder jemand anders auß diser Götter gesellschaft / einen ihrer Freund wolte zu hülf kommen / so müßten die vom Himmel hernider fahren / vnd konten das Gebett der Menschen von ferren nicht hören / weil sie ihre gedanken nit wußten / ob sie schon Mittel vnd Fürsprechē der Menschen bey dem grossen Gott Jupiter wa-
ren.

ten. Ja Iuno selbst/die Iovis Schwester vnd Haufffrau
war/die kont nit wissen/was ihme Thecis hette vorgehal-
ten. Aber vnser Heiligen bleiben im Himmel sitzen/ vnd
hiezwischen können sie den Menschen gleichwol sein helf-
fen durch ihre Bilder hie auff Erden: welche können la-
chen vnd schreyen/ ò! schwigen vnd weinen/ vndd allerley
wunder thun: erhörē auch daroben alles gebett der Men-
schen/ so wol als Gott selbst. Dann ob schon die schrift be-
zeugt/ das niemand die gedanken vnd hertzen der Men-
schen sehen noch wissen mag/ dann Gott allein: Jedoch
hat vnser liebe Mutter die H. Kirch ein feinen rath dar-
zu gefunden/ mit dem artigen gedicht vom Spiegel der
Dreifaltigkeit: fürgebend/ daß die H. Dreifaltigkeit ein
Spiegel sey/ darin die Heiligen alles was auff Erden ge-
schicht/ sehen können: Ja können auch das verborgen im
Hertzen/ vnd die heimlichkeit der Nieren durchgründen.

1. Reg. 8.

Dieser Dreyfal-
tigkeit spiegel ist
vber der Sauber-
rer Salomons
spiegel.

Diß ist wol war/ daß wir vnser Heiligen mit dem
Namen Gottes nie benennen/ wie die Heyden ihre Ca-
nonisierte Heiligen pflegen zunennen. Aber was ist am
Namen gelegen/wann man die sache nur wol verstehet?
Wiewol wir sie doch auch Divos heissen: Welches eben
so viel ist als Götter/ oder vergöttere Menschen: Gleich
wie die Heyden ihre newlich Canonisierte Helden pfleg-
ten zunennen/ als den Herculeum, den Dionysium, Au-
gustum, Vespasianum &c. Vnd darzu geben wir ihnen
diesen Namen Sanct oder Heilig eben in dem verstand
vnd sinn/ als da Gott sich nennet/ der Heilig in Israel/
das ist/ der Beschirmer vñ Vorsteher Israels/ der Israel
Heilig macht: Also daß vnser Heiligen zum allerwenig-
sten so höchlich von vns geehrt werden/ als vorzeiten je-
mals einiger Abgott der Heyden ist verehrt worden/ vnd
als Gott selbst von vns kan verehrt werden. Vnd wa-

Divi.

Esa. 43. vnd in
vielen andern
orten.

Ob v rumb

Des Vierdten Stucks Fünfft Cap.

rumb nit? So man doch vor Augen sieht/das die zu Eöln vor 4 Jaren gewislich ihr drey Kronē im Wappen verlohren hetten/wann die H. drey König so wol nicht gehüt hetten / das man ihnen nichts / dann ihren geopfferten Schatz/sampt drey verguldeten par Schuhen/hat können stelen: Dann es gilt nicht den Kopff/sonder nur den Arß/sagt das fromb Kind.

H. Drey Kö-
ig zu Eöln
erlaubt.

Das Fünffte Capitel.

Von dreyerley Griechischē Anruffen der Heyligen: das ist / von Auflegung vnd Bedeutung der wör-
lin Latria, Dulia, vnd Hyperdulia: wie sie Gott/ sei-
ner Mutter / vnd ein jeden Heyligen
zuertheilt werden.

Dann so viel den Einwurff der Reker/ den sie hie thun/belangt: als das Gott befohlen habe/man soll ihne allein in der Noth anruffen / vnd Er achte solchs mehr dann alle Dpffer vnd Brandopffer/ die man thun kan: Ja das Er der allein ist / so vns helfen kan. Vnd das Abraham vns nicht kenne / noch Israel etwas von vns wisse / sonder das Gott allein vns durch sein Krafft helfen könne: Das hat nit viel zubedeutē. Dann diesen knopff kan vnser Mutter die H. Kirch so hurtig aufflösen/ dz ein wunder ist/ mit der Distinction/ die M. Gentian hie zu marckt bringt: Welche von allen Catholischen Schrifftgelehrten / vnd in sonderheit von dem Ehrwürdigen Herrn Sonnio hierinn für das best Plochhaus geachtet wirdt: Nämlich das Mischmaß vnd gebackte Stroh zwischen Latria, Dulia vnd Hyperdulia. Dañ die H. Kirch hat hiemit zwischen Gott vnd den Heiligen ein theilung gemacht/ wie Noa vnter seinē 3. Söhne/ vnd

satm. 50.

ja. 63. vnd 64.

Dreyerley Griechisch Anruffen d Heilige. 205

vnd Durandus zwischen den 3. Kronen an des Papsts Dienentorb/da ein jeder mit seinem theil zufrieden sein muß

Als nämlich also: Daß Gott allein mit seinen Brüdern/sampt dem 3. Creuz soll mit Latria: Die Heiligen mit ihren Bildern mit Dulia: vñ vnser L. Fraw/mit allen den Bildern/die sie angehn/sampt alle Heiligthum dess waren Creuzes mit Hyperdulia verehrt werden.

Die S. Maria das sum vñnd chumb Heilig thum seind gleich der ehr werth.

Es ist wol war/Daß Gott den geringsten theil hat:

Dann so man es nach natürlichen eigentlicher bedeutung der wörtlin auflegen will/so ist Latria anders nichts/dan ein verdingt Lohndienst: Dan Lytron ist ein Griechisch wörtlin vnd heist ein Lohn oder Besoldung den man gedingten Boten/ vnd Dienstknechten zahlt / vnd hier von nennen sie ein gedingten Knecht Lares / vnd ein Dienstmagt Larris. Vnd also wird vnserm Gott von der H. K. Kirchen allein umb lohn gedient / gleich wie ein Meister von seinem gedingten Knecht. Dargegen Dulia, welche den Heiligen im Loß zugefallen/ist so viel / als ein Leibeigener Schlavendienst. Dann Dulos, ist auff Griechisch ein Schlave oder Leibeigener: Aber vnser L. Fraw betreffend hat sie den besten theil gekriegt: Dann Hyperdulia ist so viel gesagt / als Oberschlävischer oder Oberknechtischer dienst vñ mehr dann Leibeigenschaft. Also daß die guten Cathol schlechts vnser Hergotts gedingte vñ der Heiligen Leibeigene / vnd vnser L. Frawen noch vber diese alle zum höchsten verleibeigener/ verpsticht vnd verbunden sein Dem aber sey wie im wöll: Quod scripsi, scripsi, sagt Pitatus/ die H. Kirck will ihre theilung nicht wider ruffen/das loß ist geworffen/ das geschriben bleibt geschriben/ vnd leckt kein Kuh von der Sünen.

Latria besche dg 3. ca. des 4. stuckes

Dulia.

Hyperdulia Besche das 1. ca des 4. stuckes.

Jedoch auff das vnser Hergott damit nicht: vbel zu frieden sey/so hat sie verordnet/ daß ihm die Heiligen von ihrer

Castori vnd Polluci / vnd andern dergleichen mehr/nicht Ethnico Ca- mit Latria, sonder allein mit Dulia gedient/eben wie jetzt tholici. die 3. Röm Kirch ihren Heyligen thut.

Ferner belangend alle vnser Prophten / die so oft- mahls ruffen / daß man sich zu Gott allein in der noht le- ren muß / vnd daß er darinn geehrt will sein / wann wir ihn anruffen: Ja sagen auch daß alle Patronen, Schut- heyligen / Beschirmer vnd Baalim / die man dahin er- denken kan / ihnen vnser noht zuerkennen geben / seyen eitele Abgötter: Diß hat alles nichts zubedeutē. Dañ sie wußten zu den zeyten noch gar nichts von dieser vnser di- stinction vnd vnterscheid zusagen: Darumb haben sie so gut rund/ohn viel umbwickelns/ das Kind getaufft/ vnd allen Gözendienern / Patronbittern / Heilige Anruftern vnd aller verstorbenen Menschen zugerhane Schlawen vnd Leibeigenen / ohne vnterscheid vber einen Ramb ge- schoren. Wern aber die Juden vnd andere Gözendierer so wichtig gewest/ daß sie diese löstliche Distinction/dē Pro- pheten für ein Schildt oder Tarischen fürgeworffen het- ten / sie solten ihnen das Maul wol so leichtlich gestopffs haben/ als man jetzt diesen neuen Evangelischen Predi- canten thut/ die stäts die Naf in die Bibel stecken: Da die frommen Benedictiner mit der Nafen gern auff den Nonnen liegen. Dann ihr Regul vermag/ daß sie die Schrifft nit studiren sollen. Daher sagt man/ wan zwen Benedictiner Mönch zu samen kommen/ so gebs ein sin- sternuß/als kām ein Röler vnd Kemmerfeger zusamen.

Die Schrifft ist solcher spruch voll.

Habt dem Kin- seinen Namen geben: die Hei- ligenheyliger/ Gögentnecht genent.

Das Sechste Capitel.

Befestigung der Anruffung der Heyligen/ mit Texten der Schrifft.

Wie

Des Vierdten Stuck's Sechst Cap.

Wiewol vnser L. Mutter die H. Rö. Kirch/ auß
der Propheten Schrifftien auch noch wol was
erfischen kan / darmit sie ihrer Heyligen dienst
befestigt : Doch mit dem Verstand / daß sie obberühr-
te Schlüssel der Schrifft/dieselb nach ihrem besten auß-
zulegen / in händen hab : Dann im ersten buch Moses
stehe klärllich geschrieben / daß Jacob vber Ephraim vnd
Manasse also bitt vnd sagt : Der Gott meiner Väter
Abraham vnd Isaac/der Engel der mich auß allem vbel
erlöset hat / der segne diese Knaben / daß sie nach meinem
vnd meiner Väter Abraham vnd Isaac namen genent
werden. Diß hat die Heil. Kirch also außgelegt / als daß
Ephraim vñ Manasse den Namen Abrahams / Isaacs
vnd Jacobs müßten anrufen : Diereil die alt Röim.
verdolmetschung / welche sie allein für gut vnd bündig
helt/an statt deß wörtlins (Genent) gesetzt hat (Angeruf-
fen) Vnd wiewol die Kezer dieses nach der gewonlichen
art der Hebraischen sprach verstehen / als dz der nam Ja-
cob vber Ephraim vnd Manasse angeruffen oder genent/
eben so viel gesagt sey / als daß sie Jacobs geschlecht vnd
für Kinder Israels solten gerechnet werden : (Dann sie
warn inn Egypten sonst von einer Heydin geboren) wie
solchs Jacob selbst außlegt vnd spricht : Ephraim vnd
Manasse sollen meine Kinder sein / sollen wie ihre Väter
der in ihr Erbtheil ernent werden vngeacht nemlich das
sie von einer Heydin herkommen. Vnd gleich wie im Esata
gesagt wirdt sieben Frauen werden wünschen/daß eines
Mans Name vber sie genent oder angeruffen werde: Ist
so viel gesagt/sie werden wünschen / daß sieben Ehfrawen
eins einigen Mans mögen genent werden.

Jedoch weil solche außlegung nach dem Buchstabe ist/
so hat sie die H. Rö. Kirch frey verworffen/vnd die andere
vor.

Besthe das 4. ca.
dieses stuck.

Gen. 48.
Dieses zeugnus
wirdt von Gectio
vnd Bunderio/
sa von allen Ca-
tholischen Scri-
benten vber die-
sem handel für-
gebracht.

In vorgeachte
ort Genesis.

Es. 4

vorgesetzte angenommen: Hieraus schließend/ daß man Abraham/ Isaac vnd Jacob soll anbeten. Ob schon die Propheten vñ Väter im altē Testament solchs nirgends gethan/ sonder das widerspiel protestirt haben/vñ gesagt/ O Herr du bist vnser Vatter. Dann Abraham weiß von vns nit/vñ Israel keint vns nit: Sonder du Herr bist vnser Erlöser/ von ewigkeit her ist das dein Nam zc. Aber dis geschahē deshalbē/ weilt Abraham/ Isaac vnd Jacob damals noch in der Vorburg der Hellen sassen/ vnd für sich selbst bitten mußten: vnd konten noch nit im Spiegel der Dreifaltigkeit wol sehen/was hie auff Erden zuthun war. Daher auch die Rō. Kirch ihre Namen Rō. brauch nach/ nit in Almanach gesetzt hat: Neben dem/ daß sie auch zu alt seind/ vnd nirgende von keim Papst sein canonisirt worden. Gleichwol dienen sie vns eben vmb singens willen/ wie wir auch mit andern Heiligen vmbgehn.

Darnach ist noch ein klarer Text im Jeremia/ welcher also laut/ Der Herr sprach zu mir/ Ja wann schon Moses vñ Samuel vor mir stünde/ so würd ich doch kein hertz zu diesem Volck gewinnen. Darzu stumpt auch der Text Ezechielis/ also lautend/ Wann ein Land wird mich schändiget/ vñ mich verschmehet/ So will ich mein Land wider dasselbig außstrecken/ vñ den vorrath des Brots wegnemen/ vnd will Thewrung hinein schicken/ daß ich beyde Menschen vnd Vieh drinnen außrotte. Vnd wann dann gleich dise drey Männer/ Noah/ Daniel vnd Job drüben weren/ so würden sie allein ihre eigen Seel erretten durch ihre Gerechtigkeit/ spricht der Herr/ zc.

Dann gleich wie auß disen Worten Ezechielis beschlossen wird/ daß die drey Männer/ Noah/ Daniel vnd Job in der Statt Jerusalem warn/ da Gott die Statt verderbt. Also mag man gleicher gestalt schließen/ daß Moses vnd Samuel fürs Volck Israel batē. Vnd ob schon der Herr sagt/ daß

Esa. 64.

Daß die Nam Abraham/ Isaac vñ Jacob/ die in Calender sehn seind etlicher Einßider vnd Hebi Namen.

Jerem. 15.

Ezech. 19.

Also mußte Noe in ein new säntstut kōnen setz.

Des Vierdten Stucts Sechst Cap.

daß er ihr Gebett nicht wöll erhören: So stoß sich doch die H. Kirch nit dran. Dieweil sie (wie vor gemelt) damahs noch im Vorgebaw der Hellen lagen: vnd konten so wol vnd kräftig nit bitten/ wie jetzt die Heilige/ so jetzt im Himmel sind. Jedoch/ angesehen weil sie nit desto minder/ da sie noch in der Vorburg der Hellen waren / doch konten so herzlich für das Volck bitten: Was meynen wir/ daß diese Heiligen nun thun / die im Calender stehen/ vnd vom Paps Canonisirt sind? Fürwar sie bitten so herzlich/ daß ihre Bilder auff Erden manchmal darvon schweizen vnd schweissen.

Diß selnd die Argument Eckij in sein Enchiridio oder Handbüchlin / in cap. de veneracione sanctorum.

Psalm. 139.

Iob.

Noch bringe die H. Kirch viel andere Schrifften mehr herzu/ zu befestigung dieses Artickels: Als nämlich/ daß David sagt/ O Gott ich habe deine Freund in ehren gehalten: Darauf gleich folgt / daß man die Heiligen/ welche Gottes Freund sein/ soll anbettē. Item daß Job sagt / Wenn mir einen / Was gilts ob du einen findest? Vnd sihe dich vmb irgend nach einem Heiligen/ &c.

Diß scharff argument bringet Ectus vnd andere Scribenten herbey.

Dann wiewol er allda von den Heiligen redt / die auff dieser Welt sind/ gleich wie der Text klar mitbringe: Jedoch warumb solt mans nicht auch auff vnser verstorbene Heiligen mögen verstehen / so es vnser liebe Mutter die H. Kirch also wil verstanden haben? Zu dem weil Christus am Jüngsten Gerichte / zu denen so den Armen geholffen haben/ sagen wirdt. Was ihr eim von diesen geringsten gethan habt/ das habt ihr mir gethan? Ergo so wir einen auß den Heiligen Anbetten / vnd an Gottes statt verehren / das wirdt Gott also auffnehmen als ob wir ihn selbst herren Angebett. Noch sein wol andere dergleichen Schrifften mehr / welche zu lang wern zu erzählen. Aber weil die Keger ihr gespödt darauß treiben/ vnd sie nach dem Buchstaben vñ Hebräischem vñ Griechischem Text

Vert verstehn wollen: So sehe ich nicht / wie man besser mit ihnen disputieren kan / dann das man mit grossen Ströwellen vñnd gutem Feuer hinder ihnen herwische / vñnd lehr sie in der Feuer flammen / wie Sapanorola das Miserere singen.

Doch will ich diß noch daran hencken / welches jedent vor bekandt / das so jemand zu einem König oder Fürsten kompt: so weist er wol / das er erstmals einen auß den Herren ansprechen soll / auff das er für ihn was wort oder ein Fürbit ihue: Wie wolten wir dann so plümblich vñnd vngeschickt den König aller Königen vberfallen / che wir erstlich einen auß seinem Hoffgesind angesprochen hetten? Es ist wol war / das auff ein zeit ein schlechtes Schämelfrätlin zu Edoen / den Nostris Nostrandis hierüber die Wäuler sehr artlich stopffte / sprechend:

Wie aber / wann sie der König oder Fürst selbst zu sich beruffen hette / vñnd befohlen / das sie zu ihm Kommen solte / wie dann Christus vns deutlich solchs befohlen hat / sprechend: Kompt her zu mir alle / die ihr mühseltig vñnd beladen seit / ich will euch erquickten: So vörfft sie ja warlich keinen Fürsprechen haben.

Aber diß Weiblin war ein grosse Kegerin vñnd Con-
fessionistin / ward auch darumb verbrennt. Derhalben so
bleib dießer Artikel ein zeit wie die ander fest vñnd bündig / das wir die Heyligen für vnser Mittler / Fürsprechen vñnd Advocaten müssen haben / vñnd mit Christo nicht können vergnügt sein: Ja vñnd wer er auch noch eins für vns gestorben / vns den Weg zubereiten / vñnd einen freyen zugang zu dem Gnadenful seines Himmlichen Vatters zuerwerben. Das kan alles nichts thun / minder dann ein Wehswadel ohne Paar: Wir müssen noch ein grossen hauffen Advocaten / Patronen / Mittler
Ee vñnd

Diß ist ein argumene Ectij vñ aller Catholische Schreibunge tnecht.

Matth. 11.

Ein Weiblin zu Edoen verbrennt die weil sie kein Advocaten als Christum ers tennt.

Des Fünfften Stucks Erst Cap.

vnd Baalim an vns hengen / die das Wort für vns führen / vnd denen wir alle die Ehr beweisen / die man Gott selbst beweisen kan: vorbehalten allein / daß sie mit Dalia sollen zu frieden sein / vnd Gott seine Latriam allein behalten lassen. Das ist so viel geredt / als wann man die Franciscaner laßt die Fransosen behalten / da sich die andern Brüder mit den Pocken benügen. Vnd also ist diß Sit wie das H. Creuz auff der falschen Münz. Nun auff ein anders.

Das Fünffte Stuck des Send
brieffs Gentiari Hervets erklärt: dar
in gehandelt wird / daß die Keger anders nichts
suchen / dann fleischliche Freyheit / vnd hassen alles
Betten / Fasten vnd Enthalten.

Das Erste Capitel.

Lüge ist ein Ro-
manisch Kunst. Daß man wol Lügen / vnd vmb guter meynung
oder Intention willen / die Keger wol fälschlich beschul-
digen möge / Item von den Sabeln Cochlei / Lau-
rentij / Surrij / Aloyssi Lipomanni / Nasti /
vnd warzu sie nutz vnd für
träglich seyen?

Warumb man
wol Lügen mag?

Des Fünfften Stuck beweist M. Gentiari / daß
diese Keger anders nichts suchen dann fleischliche
Freyheit vnd ihren gelüsten den Zaum zulassen:
Vnd darumb sagt er / daß sie dem Betten / Fasten / vnd
der Abstinens so tod feind seyen. Aber hierunter erstes an-
sehens gedencken / daß er auß sonder eygner Affect vnd
Neigung solchs redte.

Bi.